Schulanalyse Mittleres Nordfriesland / LDJ

Beteiligungsprozess mit Umsetzungsvarianten

für die Lüttschool Drelsdorf - Joldelund

Stand: 06.08.2025

Baupiloten

Inhalt

Vorbemerkung **5**
Methodik der Schulanalyse und Beteiligte 6
Anlass und Ziel 8
Abgleich mit Musterraumprogrammen 10

Schulanalyse Lüttschool Drelsdorf - Joldelund **13**

Schulanalyse Standort Drelsdorf **21**
Weiterentwicklung des Raum- und Funktionsprogramms 30
Konzeptstudie 34
Maßnahmenplan 40

Schulanalyse Standort Joldelund **53**
Weiterentwicklung des Raum- und Funktionsprogramms 60
Konzeptstudie 61
Maßnahmenplan 64

Dokumentation Prozess **75**
Bildungsvision weiterentwickeln 76
Schlüsselinterviews 80
Atmosphärenforschung Kinder 82
Spielergebnis Schul-Visionenspiel 84
Fachgespräch Ess- und Kochkultur 88
Werkstatt Raumkonzept 94

Impressum & Urheberrecht **97**

Friedrich-Paulsen-Schule
Grundschule Bordelum
Luftschloß-
Grundschule Joldelund
Bredstedt Danske Skole
Grundschule Bredstedt
Gemeinschaftsschule Bredstedt
Grundschule Breklum
Luftschloß-
Grundschule Dreisdorf

Vorbemerkung

1

Methodik der Schulanalyse und Beteiligte

Umfang des Abschlussberichtes

Der vorliegende Bericht wurde im Rahmen der Schulanalyse für die Schulen des Schulverbandes Mittleres Nordfriesland erarbeitet. Er fasst die Ergebnisse des Beteiligungsprozesses sowie der darauf aufbauenden Konzeptstudie zur räumlichen Weiterentwicklung der Lüttschool mit den beiden Standorten in Drelsdorf und Joldelund zusammen.

Zum Schulverband Mittleres Nordfriesland gehören drei Grundschulen mit insgesamt sechs Standorten sowie eine Gemeinschaftsschule mit angeschlossenem Förderzentrum:

Grundschulen:
- BBB Grundschule mit den Standorten:
  - Grundschule Bredstedt
  - Grundschule Breklum
  - Grundschule Bordelum
- Lüttschool mit den Standorten:
  - Drelsdorf
  - Joldelund
- Friedrich-Paulsen-Schule in Langenhorn

Gemeinschaftsschule:
- Gemeinschaftsschule mit Förderzentrum (GMS) in Bredstedt

Die Ergebnisse der Schulanalyse wurden für jede der vier Schulen des Schulverbandes in jeweils eigenen Abschlussberichten dokumentiert.

Der Bericht umfasst:
- Die Dokumentation der Ergebnisse aus den verschiedenen Beteiligungsformaten mit der beteiligten Schulgemeinschaft und kommunalen Vertretungen im Amtsbezirk Mittleres Nordfriesland.
- Das Raum- und Funktionsprogramm für die Grundschule, welche auf Grundlage der Beteiligungsergebnisse entwickelt wurde.
- Raum- und Funktionsschemata mit Qualitätskriterien als Grundlage für die weitere architektonische Planung.
- Ein darauf aufbauendes Bau- und Sanierungskonzept mit Maßnahmenplan und Kostenrahmen.

Beteiligungsformate

Die Beteiligungsphase fand von November 2024 bis Februar 2025 statt und umfasste vielfältige Formate, um unterschiedliche Perspektiven aus der erweiterten Schulgemeinschaft und den kommunalen Vertretungen einzubeziehen:
- **Schlüsselinterviews**:
  Gespräche mit Vertreterinnen der Schulgemeinschaften zur Erfassung von Bedürfnissen und Entwicklungszielen.
- **Mitmachpostkarte – Eltern machen mit!**
  Online-Beteiligung von Eltern zur Sammlung von Wissen und Ideen für die Weiterentwicklung der Bildungslandschaft.
- **Bildungsvision „Mittleres Nordfriesland 2035“:**
  Weiterentwicklung der gemeinsamen Bildungsvision des Schulverbandes mit Beteiligung der Bürgermeister*innen aus den 20 Gemeinden sowie Schulleitungen und OGS-Leitung und des Vorstandes des Schulverbandes
- **Visionenwerkstätten mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen:**
  Erarbeitung von Zukunftsvisionen für die einzelnen Schulstandorte.
- **1. Standortbegehungen (mit Schüler*innen):**
  Aufnahme der aktuellen Nutzungen an allen Schulstandorten, deren räumlichen Ressourcen und Potentialen
- **Fachgespräche zur Ess- und Kochkultur:**
  Diskussion und Rückkopplung zu Anforderungen und Zielsetzungen im Bereich Schulverpflegung, Alltagskompetenz Kochen und Essen als Bildungssituation
- **Workshops Raumkonzept:** Weiterentwicklung und Konkretisierung eines zukunftsfähigen Raumkonzepts gemeinsam mit den erweiterten Schulgemeinschaften.
- **2. Standortbegehungen:** Bewertung des Gebäudezustands und Ermittlung von Sanierungsbedarfen in den einzelnen Standorten.

Neben den Ergebnissen der Beteiligungsformate stützt sich der Bericht auch auf das Schulprogramm der Lüttschool Drelsdorf-Joldelund.

Beteiligte Akteur*innen

- Lehrkräfte, Schulleitungen, OGS-Leitungen, OGS-Mitarbeiterinnen, sozialpädagogische Fachkräfte, Schülerinnen und Eltern aller sieben Schulstandorte
- Bürgermeister*innen der Gemeinden
- Vertreter*innen des Amtes Mittleres Nordfriesland
- Vertreter*innen von Kita, Hort und dem BordelumHus in Bordelum
- Der Vorstand des Schulverbandes Mittleres Nordfriesland
- Das Team der Baupiloten BDA, Berlin

Anlass und Ziel

Mit der vorliegenden Schulanalyse verfolgt der Schulverband Mittleres Nordfriesland das Ziel, die schulischen Standorte zukunftsfähig aufzustellen und sie im Sinne einer modernen, lebendigen Bildungslandschaft weiterzuentwickeln.

Gleichzeitig soll eine fundierte Grundlage für die architektonische Planung geschaffen werden, bei der räumliche Gegebenheiten, das pädagogische Konzept und notwendige Sanierungsmaßnahmen zur Sicherung der Bausubstanz optimal aufeinander abgestimmt sind. Die Schulstandorte sollen im Hinblick auf aktuelle und zukünftige pädagogische Anforderungen geprüft und weiterentwickelt werden. Es soll ein klarer Fahrplan entstehen, der notwendige Maßnahmen zur Sanierung und Modernisierung mit pädagogischem Mehrwert verbindet. In einem partizipativen Prozess werden die Schulgemeinschaften, OGS-Teams, sozialpädagogische Fachkräfte, Schülerinnen, Eltern sowie kommunale Vertreterinnen aktiv einbezogen.

Ziel ist es, die vielfältige Expertise der Beteiligten aufzunehmen und die Rolle der Schulen als lebendige Orte des Lernens, der Begegnung und des kulturellen Austauschs weiter zu stärken.

Folgende Anlässe stehen im Fokus der Untersuchung:

- **Veränderte pädagogische Nutzungskonzepte:**
  Die Schulgebäude im Schulverband basieren größtenteils auf unterschiedlichen Formen von Flurschulen, welche der gelebten pädagogischen Praxis oft nicht mehr gerecht werden. Ziel ist es daher, die Schulen räumlich so weiterzuentwickeln, dass sie die pädagogischen Konzepte optimal unterstützen können und gleichzeitig als Möglichkeitsraum für weitere Schulische Veränderungen erfahren werden können.

- **Steigender Bedarf an Ganztagsangeboten:**
  Ab dem Schuljahr 2026/27 besteht ein gesetzlicher Anspruch auf Ganztagsbetreuung für Grundschulkinder. Dies führt zu einem erhöhten Bedarf an offenen Ganztagsangeboten an allen Grundschulstandorten und erfordert eine entsprechende Anpassung sowohl der räumlichen als auch der organisatorischen Strukturen.

- **Zusammenarbeit von Schule und OGS (Offene Ganztagsschule)**
  An den Grundschulen sind schulischer Unterricht und offene Ganztagsangebote derzeit meist räumlich voneinander getrennt. Diese Trennung erschwert eine flexible, kooperative Nutzung der Räume sowie die Erweiterung des Ganztagsangebots. Eine gemeinsame Nutzung von Raumumgebungen sowie eine geteilte Raumverantwortung könnten die Zusammenarbeit zwischen Schule und OGS deutlich verbessern.

- **Nutzung ehemaliger Arbeitslehre-Fachräume:**
  Einige der Grundschulstandorte haben bis in die 2000er Jahren neben der Grundschule zusätzlich einen Hauptschulzweig beherbergt, welche inzwischen zentral in die Gemeinschaftsschule Bredstedt integriert wurden. Dadurch stehen an bestimmten Standorten ehemalige Arbeitslehre Fachräume wie Werkstätten oder Lehrküchen zur Verfügung, die eine besondere Raumressource im Hinblick auf das Ganztagsangebot darstellen.

- **Herausforderungen in der Schulverpflegung**
  Die Versorgungssituation an den Grundschulen gewinnt im Zuge der steigenden Ganztagsbetreuung zunehmend an Bedeutung. Es stellt sich die Frage, wie eine gesunde und ganzheitliche Verpflegung als fester Bestandteil des Ganztags integriert werden kann.
  Dazu gehören:
  - die curriculare Verankerung von Essenskultur als Bildungsthema,
  - die Förderung von Alltagskompetenzen und gelebter Ernährungsbildung, gelebter Gemeinschaft und kultureller Identität der Schule
  - die Versorgung mit einem frischen und gesunden Essen

  Eine besondere Herausforderung stellt die Versorgung kleiner Standorte mit nur einem Schulzweig dar. Gleichzeitig bieten vorhandene Lehrküchen an einigen Schulen ein Potenzial, welches für die Mittagsverpflegung aktiviert werden kann.

- **Barrierefreiheit**
  Keine der Grundschulen im Schulverband erfüllt derzeit vollständig die Anforderungen an eine barrierefreie Schulumgebung – insbesondere im Hinblick auf die vertikale Erschließung sowie den Zugang zu barrierefreien Sanitäranlagen.

  Ziel des Schulverbandes ist es, an mindestens einem oder wenigen ausgewählten Standorten Barrierefreiheit in vollem Umfang sicherzustellen, um so den Bedarfen von Schüler:innen mit Einschränkungen gerecht zu werden. Ein flächendeckender barrierefreier Umbau aller sechs Grundschulstandorte wäre jedoch im Hinblick auf den notwendigen Investitionsaufwand und den Bestandsschutz nicht verhältnismäßig.

  Maßnahmen zur Verbesserung der Barrierefreiheit werden daher standortspezifisch im Kontext der jeweiligen räumlichen Weiterentwicklung geprüft und im Zusammenhang mit weiteren Anforderungen an eine inklusive Lernumgebung abgewogen.

- **Erhalt der Standorte**
  Nicht zuletzt stellt sich die Frage, ob die für eine zukunftsfähige Entwicklung notwendigen Investitionen – insbesondere an kleinen Schulstandorten – in einem angemessenen Verhältnis zum Nutzen stehen. Dabei ist auch zu prüfen, ob gegebenenfalls durch gezielte Investitionen an anderen Standorten effizientere Lösungen erzielt werden können.

Abgleich mit Musterraumprogrammen

Grenzen und Möglichkeiten bestehender Richtwerte

Für die Flächenbetrachtung der Schulen im Schulverband sind die Raumprogramm-Richtwerte der Schulbauförderrichtlinie des Landes Schleswig-Holstein maßgebend. Aus verschiedenen Gründen wird die Anwendung dieser Richtwerte den spezifischen Anforderungen der Grundschulen im Schulverband jedoch nur unzureichend gerecht:

- **Vorgaben für Ganztagsgrundschulen fehlen:**
  Die Schulbauförderrichtlinie enthält keine spezifischen Flächenrichtwerte für Ganztagsgrundschulen. Flächen für Ganztagsnutzung werden ausschließlich für Integrierte Gesamtschulen ab drei Zügen (inklusive Sekundarstufe II) ausgewiesen. Diese Flächen sollen bei Bedarf auf andere Schulformen übertragen und ins Verhältnis zur jeweiligen Schulgröße gesetzt werden. Aufgrund des erheblichen Größenunterschieds zwischen einer dreizügigen IGS und einer ein- oder zweizügigen Grundschule sowie der deutlich unterschiedlichen Bedarfe jüngerer Kinder ist eine solche Übertragung jedoch kaum sachgerecht. Allein die Mensa wird bei der Betrachtung der einzelnen Standorte ins Verhältnis zur Größe der Schule gesetzt. Dabei wird – in Anlehnung an das Frankfurter Raumprogramm – mit einem Richtwert von 0,6 m² pro Kind gerechnet. Dies entspricht einer Mensagröße, die bei einem Dreischichtbetrieb ausreichend Platz für die gesamte Schulgemeinschaft bietet: 1,8 m² pro Sitzplatz.

- **Bedarf an Gemeinschaftsflächen wird nicht berücksichtigt:**
  In den Raumprogramm-Richtwerten ist für Grundschulen keine Aula vorgesehen. Dadurch fehlen den Schulen zentrale Orte, an denen die Schulgemeinschaft für Versammlungen, Aufführungen oder andere gemeinschaftliche Anlässe zusammenkommen kann.

- **Flächen an den Schulstandorten sind ungünstig verteilt:**
  Einige Grundschulstandorte verfügen über ein vergleichsweise großes Angebot an Unterrichts- und Fachräumen, da sie bis in die 2000er Jahre zusätzlich einen Hauptschulzweig beherbergt haben. Gleichzeitig fehlen jedoch dringend benötigte Flächen für Gemeinschaftsnutzungen, etwa für eine Mensa. Dies führt dazu, dass die Standorte nach den Richtwerten der Schulbauförderrichtlinie zwar rechnerisch als ausreichend ausgestattet gelten, funktional jedoch deutliche Defizite aufweisen.

- **Inklusive Pädagogik wird nicht berücksichtigt:**
  Alle Schulen im Schulverband arbeiten inklusiv und haben gemeinsam mit verschiedenen Kooperationspartnern Förderprogramme entwickelt, um Schülerinnen im Schulalltag gezielt zu begleiten und bei Bedarf individuell zu unterstützen. An allen Schulstandorten stehen hierfür feste Mitarbeiter*innen zur Verfügung, die flexibel in den Klassen eingesetzt werden können.
  Für diese Arbeit sind geeignete Differenzierungsräume sowie Aufenthalts- und Beratungsräume erforderlich – diese werden in den Raumprogramm-Richtwerten der Schulbauförderrichtlinie jedoch nicht berücksichtigt.

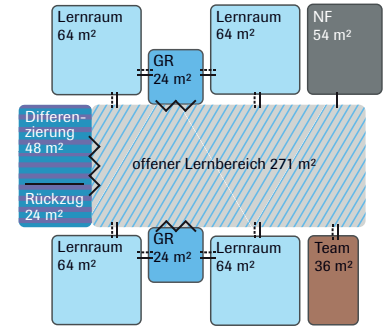
Integrierte Gesamtschule				
		Zügigkeit		
Bezeichnung	**Größe**	**3**	**4**	**5**
BEI GANZTAGSSCHULE				
Mensa		250m²	300m²	350m²
Wirtschaftsräume (Personal, Büro, Küche,	99 m²	1	1	1
Tiefkühlraum)				
Räume für Freizeitaktivitäten	99 m²	1	1	1
Raum für Freizeitleitung	14 m²	1	1	1
Raum für pädagogisches Personal	16 m²	1	1	1
Brenn- und Tonraum incl. Nebenraum	33 m²	1	1	1

Auszug aus der Schulbauförderrichtlinie des Landes Schleswig-Holstein, Flächen für Ganztag sind nur für integrierte Gesamtschulen ausgewiesen und bei der Übertragung auf andere Schulformen in das Verhältnis zur Größe zu setzen

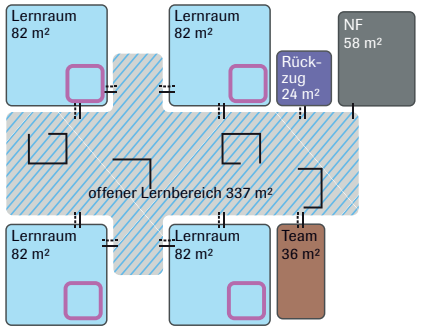
Um bedarfsgerechte Aussagen zu den Flächenbedarfen der Schulen treffen zu können, werden ergänzend und zum Vergleich zwei weitere Raumprogramme für Schulbauten herangezogen, die beide explizit auf ganztägig arbeitende und inklusive Grundschulen ausgerichtet sind.

1. **Planungsrahmen Grundschulen Frankfurt am Main**
   Mit dem Planungsrahmen für Grundschulen hat die Stadt Frankfurt am Main Richtwerte entwickelt, die auf zeitgemäße pädagogische Konzepte abgestimmt sind. Dazu gehören flexible Lernräume, Möglichkeiten zur individuellen Förderung sowie Gemeinschaftsflächen zur sozialen Interaktion.
   Eine Besonderheit stellen Umsetzungsbeispiele dar, die zeigen, wie die empfohlenen Flächen in unterschiedlichen Formen von Clusterlösungen – je nach pädagogischer Ausrichtung – bei gleichbleibender Gesamtfläche realisiert werden können.

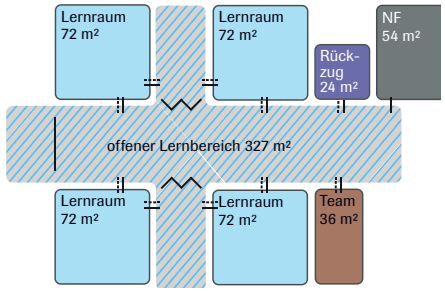
2. **Leitlinien für leistungsfähige Schulbauten**
   Die Leitlinien für leistungsfähige Schulbauten der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft bieten einen planerisch, pädagogisch und architektonisch fundierten Orientierungsrahmen, der es Kommunen ermöglicht, bauliche Investitionen systematisch und gezielt im Sinne einer zeitgemäßen und zukunftsorientierten Pädagogik einzusetzen.
   Die im Anhang der Leitlinien aufgeführten Orientierungswerte für Flächenbedarfe basieren einerseits auf der Auswertung aktueller Schulbaurichtlinien und kommunaler Leitlinien, andererseits auf exemplarischen Falluntersuchungen zu jüngeren Schulbauvorhaben, in denen zentrale Prinzipien zeitgemäßer Schularchitektur bereits erfolgreich umgesetzt wurden.



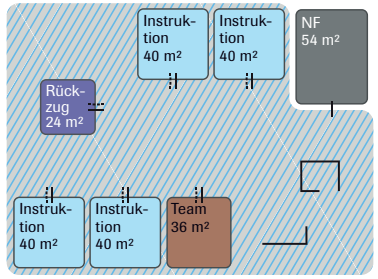
Cluster A



Cluster F
mit Essen in den Lernräumen



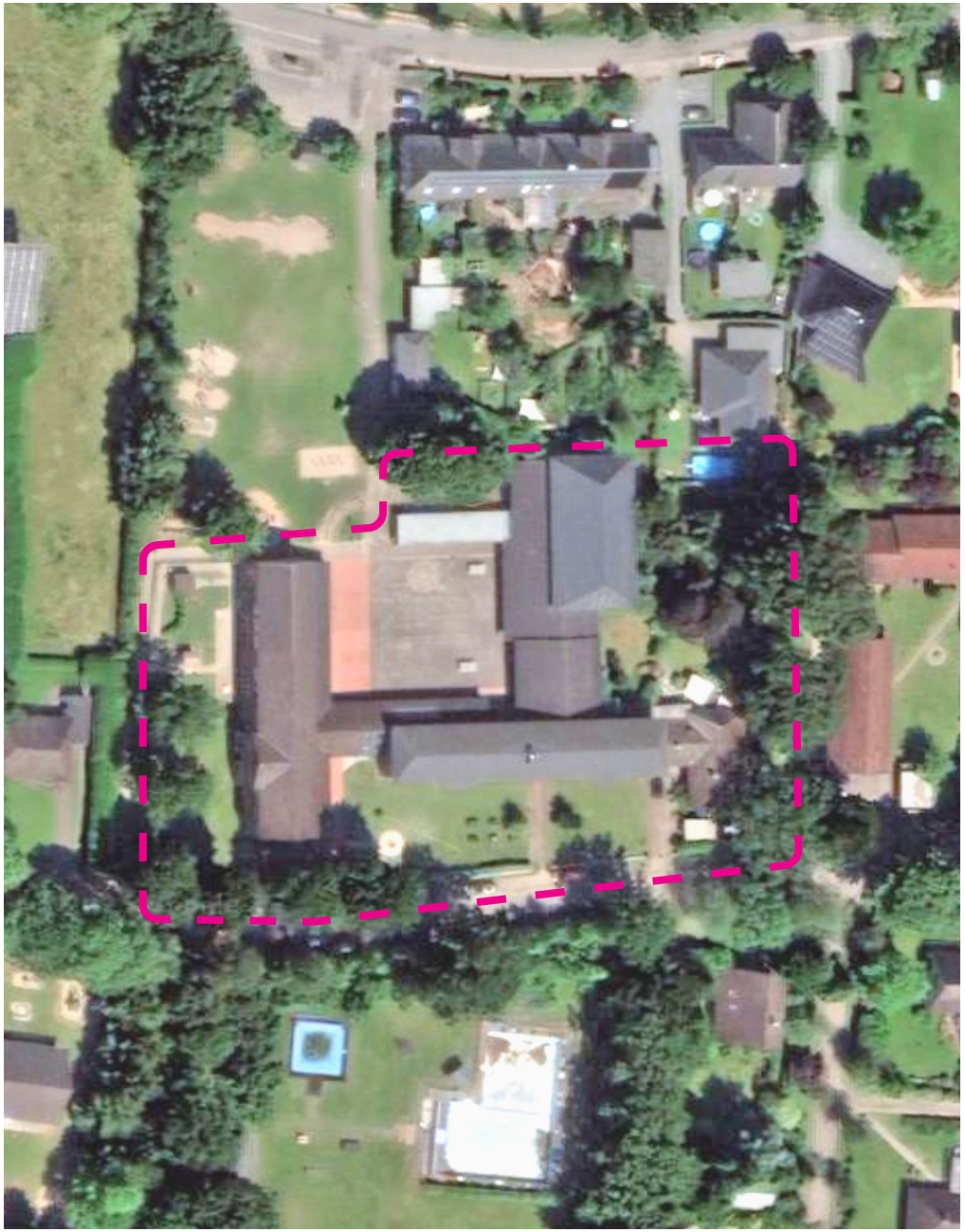
Cluster C



Offene Lernlandschaft

Planungsrahmen Grundschulen, Stadt Frankfurt am Main, Stadtschulamt, 2018. Varianten der Flächenverteilung eines Viererclusters bei gleichbleibender Gesamtfläche.

M 1:1250 0 25 50 100 m N



Schulanalyse
Lüttschool
Drelsdorf - Joldelund

2.0

Baupiloten

01 Pädagogische Bestandsaufnahme

Die Lüttschool Drelsdorf-Joldelund ist eine Grundschule mit zwei Standorten in etwa 10 km Entfernung zueinander. Das Kollegium der beiden Standorte arbeitet eng zusammen unter einer Leitung und mit einem gemeinsamen pädagogischen Konzept.

Die Grundschule besuchen Kinder aus den östlichen Gemeinden des Mittleren Nordfriesland: Ahrenshöft, Bohmstedt, Drelsdorf, Goldelund, Goldebek, Joldelund und Kolkerheide Nach den Zahlen aus dem Jahr 2024 werden insgesamt 198 Schüler*innen an der Lüttschool unterrichtet, also je etwa 100 Kinder an einem Standort in je vier Klassen.

Das multiprofessionelle Team besteht aus 14 Lehrkräfte, 3 LiVs, 5 Mitarbeitenden der OGS in unterschiedlichen Anstellungsverhältnissen, einer Schulsozialarbeiterin, einer Schulassistentin und 2 Förderlehrkräften.

OGS (Offene Ganztagsschule)
An beiden Standorten der Lüttschool gibt es ein Betreuungsangebot von 7:00 bis 15:00 Uhr. Eltern können zwischen verschiedenen Betreuungspaketen mit einem Umfang von 5 bis 20 Wochenstunden wählen.
In Drelsdorf findet das Angebot der OGS in eigenen Räumlichkeiten innerhalb der Schule statt, an dem Standort Joldelund aufgrund der Raumknappheit nicht. Während in Drelsdorf insgesamt 60 Kinder Angebote der OGS wahrnehmen, sind es in Joldelund ca 30. An beiden Standorten sind ca. 20 Kinder in der Frühbetreuung und ca. 15 Kinder bis 14 Uhr am Ort. Es werden Snacks, aber kein warmes Mittagessen angeboten.

Differenzierung, Inklusion und jahrgangsübergreifendes Lernen (JüL)
Die Schule ist geprägt durch ein breites Differenzierungsangebot, individuelle Förderung und Beratung sowie gelebte Inklusion. Zudem findet jahrgangsübergreifendes Lernen und projektorientierter Unterricht in den Nebenfächern der Jahrgänge 1/2 und 3/4 statt. Daraus ergibt sich ein hoher Bedarf an Differenzierungs- und Gruppenarbeitsbereichen.

Pool-Förderkonzept
Ein weiterer wichtiger pädagogischer Bestandteil ist das Pool-Förderkonzept, das in Zusammenarbeit mit dem Kreis Nordfriesland, dem Diakonischen Werk Husum, der Lebenshilfe Husum und dem Förderzentrum Niebüll entwickelt wurde. Ziel dieses Konzepts ist es, Schülerinnen im Schulalltag gezielt zu begleiten und bei Bedarf individuell zu unterstützen. Dafür stehen feste Mitarbeiterinnen der Kooperationspartner zur Verfügung, die flexibel in den Klassen eingesetzt werden können. Neben binnendifferenziertem Unterricht finden regelmäßig gezielte Fördermaßnahmen statt. Auch für diese Arbeit werden geeignete Differenzierungsräume sowie Aufenthalts- und Beratungsräume für die Poolkräfte benötigt.

02 Schulvision 2035

Im Rahmen mehrerer Workshopformate – darunter Schlüsselinterviews und die Visionen-Werkstatt – hat das Schulteam ein Zukunftsbild für die Schule im Jahr 2035 entwickelt. Diese Vision beschreibt eine Schule, in der Lernen handlungsorientiert, bewegungsfreundlich und gemeinschaftlich gestaltet ist. Die folgenden Zielbilder sollen bei der Weiterentwicklung des Raumkonzepts besondere Berücksichtigung finden:

Lernen in Selbstverantwortung und Geborgenheit
Die Schule ist ein gemütlicher Lern- und Lebensraum, in dem Selbstwirksamkeit, Neugier und Eigenverantwortung gestärkt werden. Kinder entscheiden, was, wie und mit wem sie lernen – individuell oder gemeinsam, kreativ oder forschend. Themenräume und Werkstätten ersetzen klassische Klassenräume und ermöglichen projektorientiertes Lernen in flexiblen Zeitbändern. Die Mathewerkstatt, die vielfältige Frühstücks-Lounge und der Projekt-Marktplatz schaffen Struktur, ohne einzuengen. Der Tagesbeginn ist offen gestaltet, Übergänge sind fließend, Lernen ist transparent.

Differenzierung, Inklusion und Förderung
Die Schule bietet vielfältige Differenzierungsangebote und fördert Kinder individuell und passgenau. Unterschiedliche Lernniveaus und Bedürfnisse werden berücksichtigt. Ankerräume, Rückzugsorte und flexibel gestaltete Räume ermöglichen konzentriertes Arbeiten ebenso wie kreative Entfaltung. Fachkräfte aus Bereichen wie Psychologie oder Hörakustik stehen im direkten Austausch mit dem multiprofessionellen Team.

Rhythmisierter Ganztag
Alle Kinder besuchen die gebundene Ganztagsschule mit einem rhythmisierten, dennoch flexiblen Tagesablauf. Unterschiedliche Biorhythmen werden berücksichtigt, Freizeit und Familienzeit bleiben erhalten. Der Ganztag schafft Raum für Vertiefung, Bewegung, Rückzug, Begegnung – und für eine gesunde Balance zwischen Input und selbstgesteuertem Lernen. Es gibt keine starre Zeittaktung mehr.

Schule als Gemeinschaftsprojekt
Die Schule ist ein sicherer Hafen – ein Raum für Kinder, Pädagog*innen, Eltern und externe Partner. Kooperationen mit der Kita, dem Ortskulturverein oder Fachkräften aus Logopädie, Ergotherapie oder Physiotherapie sind gelebte Realität. Die Schule ist offen für Begegnung: im „Fröhlichen Freunde-Wohnzimmer“, beim Kochen, Basteln, Nähen oder in Elterncafés. Bildungsarbeit ist Bindungsarbeit.

Rolle der Lehrkräfte und neues Berufsverständnis
Lehrkräfte begleiten Lernprozesse individuell – als Lernberaterinnen, Impulsgeberinnen und „Teacher to Call“. Sie arbeiten in festen Teams, in Teambüros und mit klarer Kommunikation. Die Schule übernimmt Verantwortung für gute Arbeitsbedingungen, fördert gezielt die Stärken ihrer Pädagog*innen und stärkt durch eine durchdachte Rhythmisierung auch das Berufsbild. Schule ist ein toleranter Sozial- und Bildungsraum, getragen von der Haltung: „Ich plane nicht für mich, ich plane für mein Team.“ Die Schule agiert autonom, stellt selbst ein – und lebt das Motto: „Ich bin Teil des Ganzen.“

Haltung, Verantwortung und Mut
In unserer Schule übernehmen Kinder Verantwortung für ihr Lernen und ihr Handeln. Die Kinder-Vollversammlung, offene Lernsettings und individuelle Materialboxen fördern Selbstständigkeit. Alle bringen sich ein – mutig, interessiert, kreativ.

03 Flächenausstattung entsprechend der Größe und Nutzungsform der Schule

Die Lüttschool ist eine zweizügige Grundschule mit den Standorten Drelsdorf und Joldelund. An beiden Orten werden jeweils rund 100 Kinder in vier Klassen unterrichtet. Insgesamt – also standortübergreifend – verfügt die Schule über mehr Programmfläche, als in der Schulbauförderrichtlinie Schleswig-Holstein für eine zweizügige Grundschule vorgesehen ist. Dabei ist zu beachten, dass sich diese Richtlinie – wie im vorangegangenen Kapitel erläutert – nur eingeschränkt auf eine inklusiv arbeitende Ganztagsgrundschule anwenden lässt.
Im Vergleich mit dem Planungsrahmen Grundschulen der Stadt Frankfurt sowie den Leitlinien für leistungsfähige Schulbauten in Deutschland der Montag Stiftung bewegt sich die Lüttschool im oberen Bereich der empfohlenen Flächenkennzahlen
.

Standort Drelsdorf
Drelsdorf profitierte davon, dass hier bis in die 2000er-Jahre zusätzlich eine Hauptschule untergebracht war. Deshalb stehen jeder Lerngruppe heute etwa zwei Klassenräume zur Verfügung. Allerdings sind Unterrichtsbereich und Offene Ganztagsschule (OGS) räumlich voneinander getrennt, was zu einer eher ineffizienten Flächennutzung führt und die Erweiterung des Ganztags erschwert.

Standort Joldelund
Am Standort Joldelund ist die zur Verfügung stehende Fläche für eine einzügige Grundschule vergleichsweise knapp bemessen. Eigene Räume für die Offene Ganztagsschule (OGS) fehlen.

Auf dem Schulgelände befindet sich ein sogenannter „Multiraum“ als Anbau an die Sporthalle, der grundsätzlich als Erweiterungsfläche für die Ganztagsgrundschule in Betracht gezogen werden könnte. Derzeit wird dieser Raum jedoch als Treffpunkt des Vereinssports genutzt; eine gemeinsame Nutzung wurde bislang als problematisch eingeschätzt. (Aktuell nutzt die benachbarte Kita den Raum übergangsweise nach einem Wasserschaden.) Die Flächen des Multiraums – etwa 66 m² Gemeinschaftsfläche zuzüglich Küchen- und Nebenräume – sind im Flächenvergleich für Joldelund als „externe Nutzung“ dargestellt und in der der Gesamtsumme mit berücksichtigt.

Eine weitere Option könnte die nahegelegene, von der Gemeinde kürzlich erworbene ehemalige Gaststätte „Dörpskrug“ darstellen. Diese böte grundsätzlich zusätzliche Raumkapazitäten, wird jedoch aufgrund der Entfernung vom Schulgebäude als unpraktisch für eine schulische Nutzung eingeschätzt. Eine ausschließliche Nutzung durch die OGS würde hingegen die bestehende räumliche Trennung zwischen Schule und Ganztagsangebot weiter manifestieren.

Zielsetzung
Schule und OGS streben eine gemeinsame Raumnutzung mit geteilter Verantwortung an, um die Zusammenarbeit zu vertiefen und pädagogische Synergien auszuschöpfen. Dabei soll gleichzeitig Platz für selbstorganisiertes Lernen, Inklusion und individuelle Arbeitsformen entstehen.

Empfohlene Schritte
- Umstrukturierung vorhandener Flächen um das Flächenplus effizienter nutzen: Umbau zu flexiblen Ganztags-Lernlandschaften mit Zonen für Unterricht, Rückzug, Projektarbeit und Freizeit.

Was sind Programmflächen?

Programmflächen umfassen alle Bereiche der Schule, die im Rahmen des Ganztagsbetriebs – also sowohl von der Schule als auch von der OGS – für das Lernen, Arbeiten, die Differenzierung, den Rückzug, die Arbeit des pädagogischen Teams sowie für gemeinschaftliche Nutzungen wie etwa eine Bibliothek genutzt werden.

Anders ausgedrückt: Es handelt sich um sämtliche Innenraumflächen der Schule mit Ausnahme von Lager-, Sanitär- und Verkehrsflächen (z. B. Flure und Treppenhäuser) sowie Technikräumen. Auch Sportflächen mit ihren Nebenräumen und die Schulküche werden hier nicht berücksichtigt.

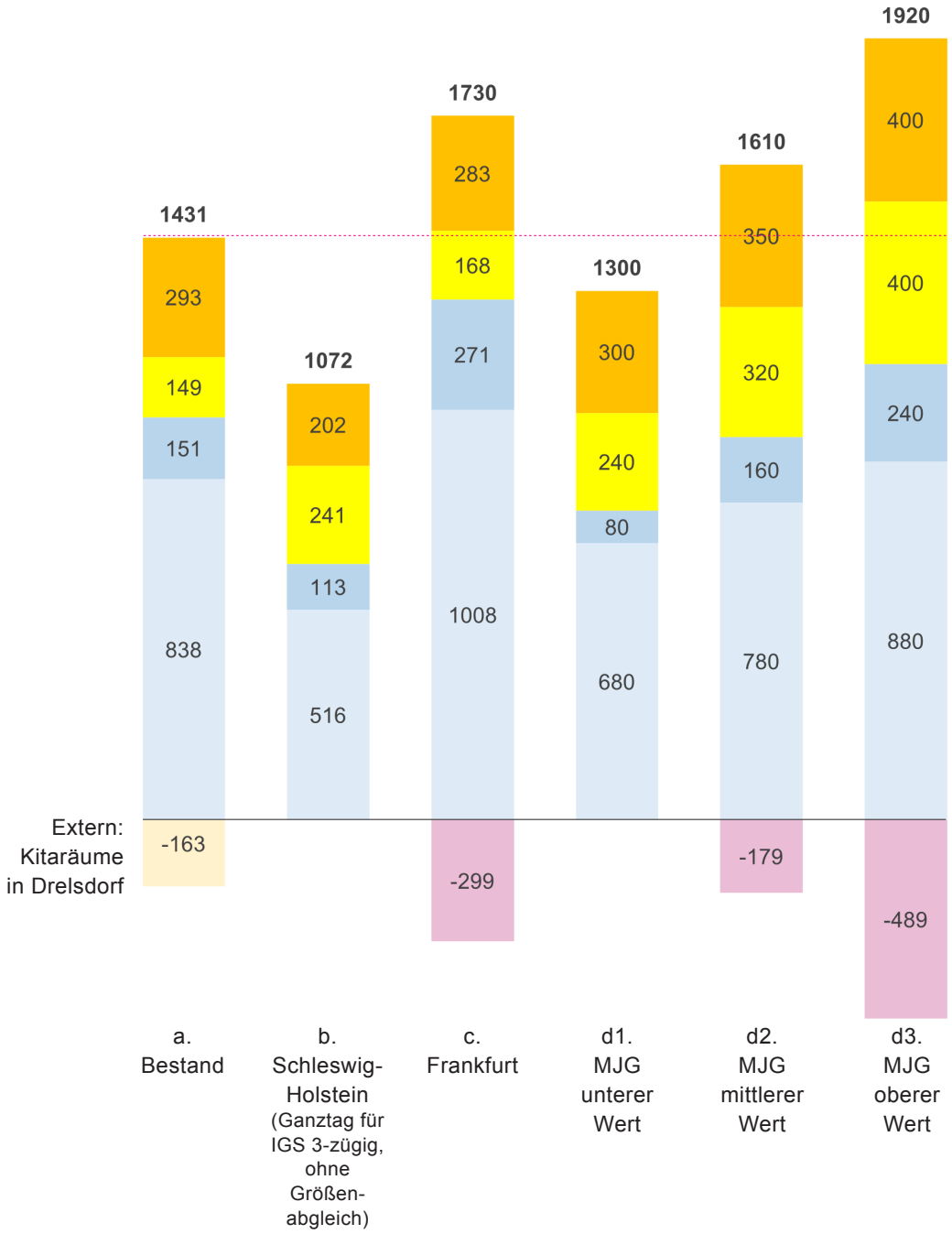
Lüttschool Drelsdorf-Joldelund:

Vergleich der Programmflächen im Bestand mit unterschiedlichen Schulbau-Leitlinien

- Vergleichswerte für eine 2-zügige Grundschule
- Vergleichswerte für SuS Kapazität von 200
- Flächenangaben in qm pro SuS

a. Bestand
b. Schulbauförderrichtlinie Schleswig-Holstein, 2005
c. Planungsrahmen Grundschulen Stadt Frankfurt am Main, 2018
d. Leitlinien für leistungsfähige Schulbauten in Deutschland, Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft (MJG), 2022, unterer / mittlerer / oberer Wert

- Allgemeine Lernbereiche
- Spezialisierte Lernbereiche
- Gemeinschaftsbereiche
- Team-, Personal-, Beratung
- Externe Nutzung
- Differenz zu Bestand



Baupiloten

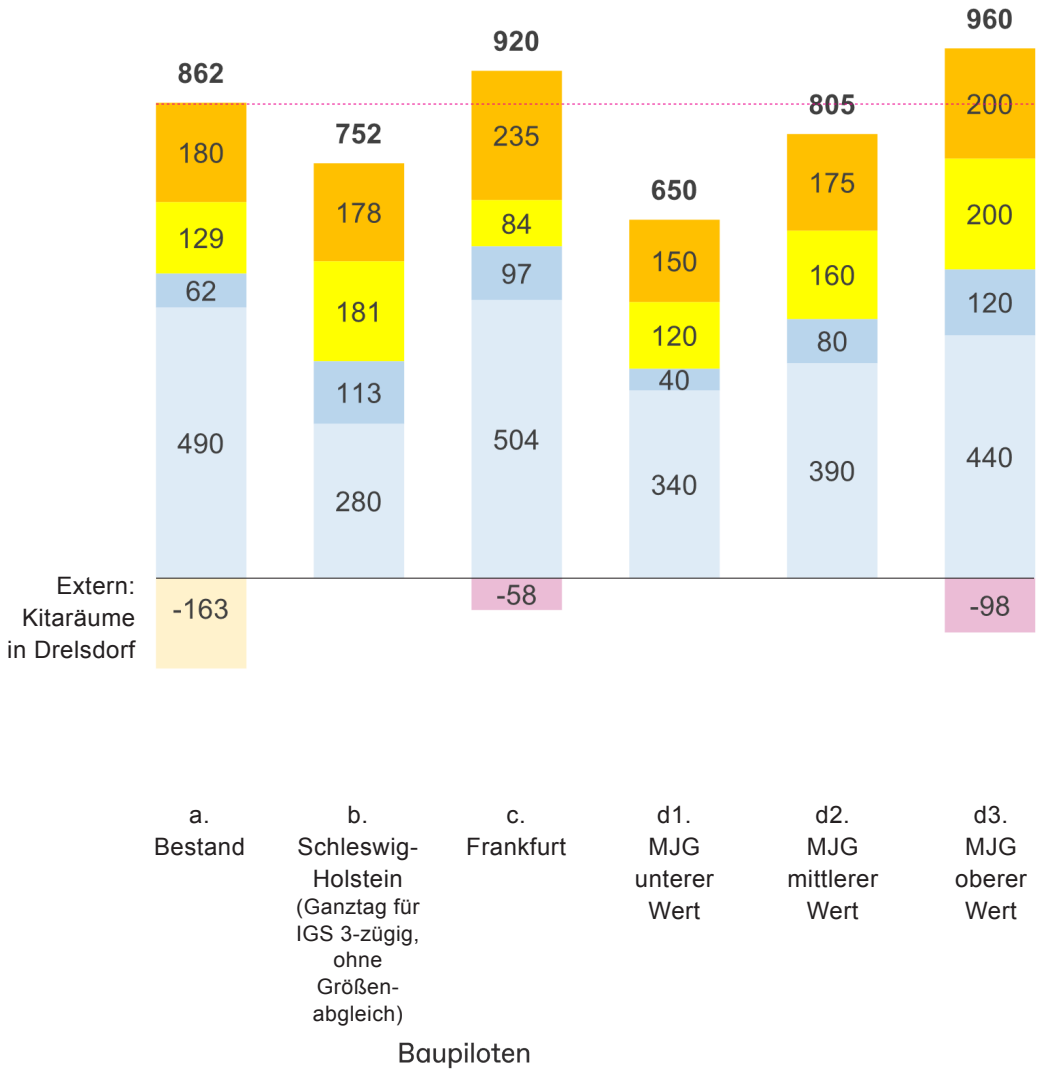
Lüttschool Standort Drelsdorf:

Vergleich der Programmflächen im Bestand mit unterschiedlichen Schulbau-Leitlinien

- Vergleichswerte für eine 1-zügige Grundschule
- Vergleichswerte für SuS Kapazität von 100
- Flächenangaben in qm pro SuS

a. Bestand
b. Schulbauförderrichtlinie Schleswig-Holstein, 2005
c. Planungsrahmen Grundschulen Stadt Frankfurt am Main, 2018
d. Leitlinien für leistungsfähige Schulbauten in Deutschland, Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft (MJG), 2022, unterer / mittlerer / oberer Wert

- Allgemeine Lernbereiche
- Spezialisierte Lernbereiche
- Gemeinschaftsbereiche
- Team-, Personal-, Beratung
- Externe Nutzung
- Differenz zu Bestand



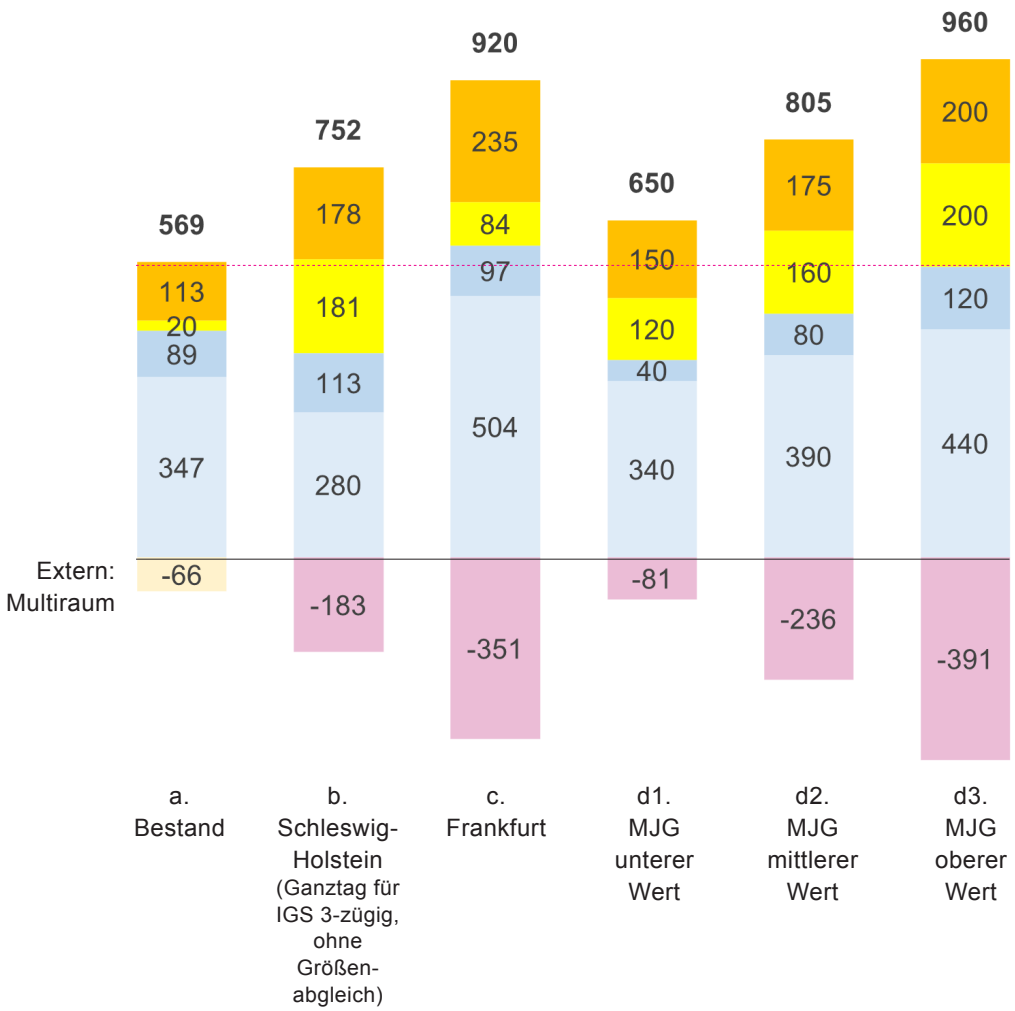
Lüttschool Standort Joldelund:

Vergleich der Programmflächen im Bestand mit unterschiedlichen Schulbau-Leitlinien

- Vergleichswerte für eine 1-zügige Grundschule
- Vergleichswerte für SuS Kapazität von 100
- Flächenangaben in qm pro SuS

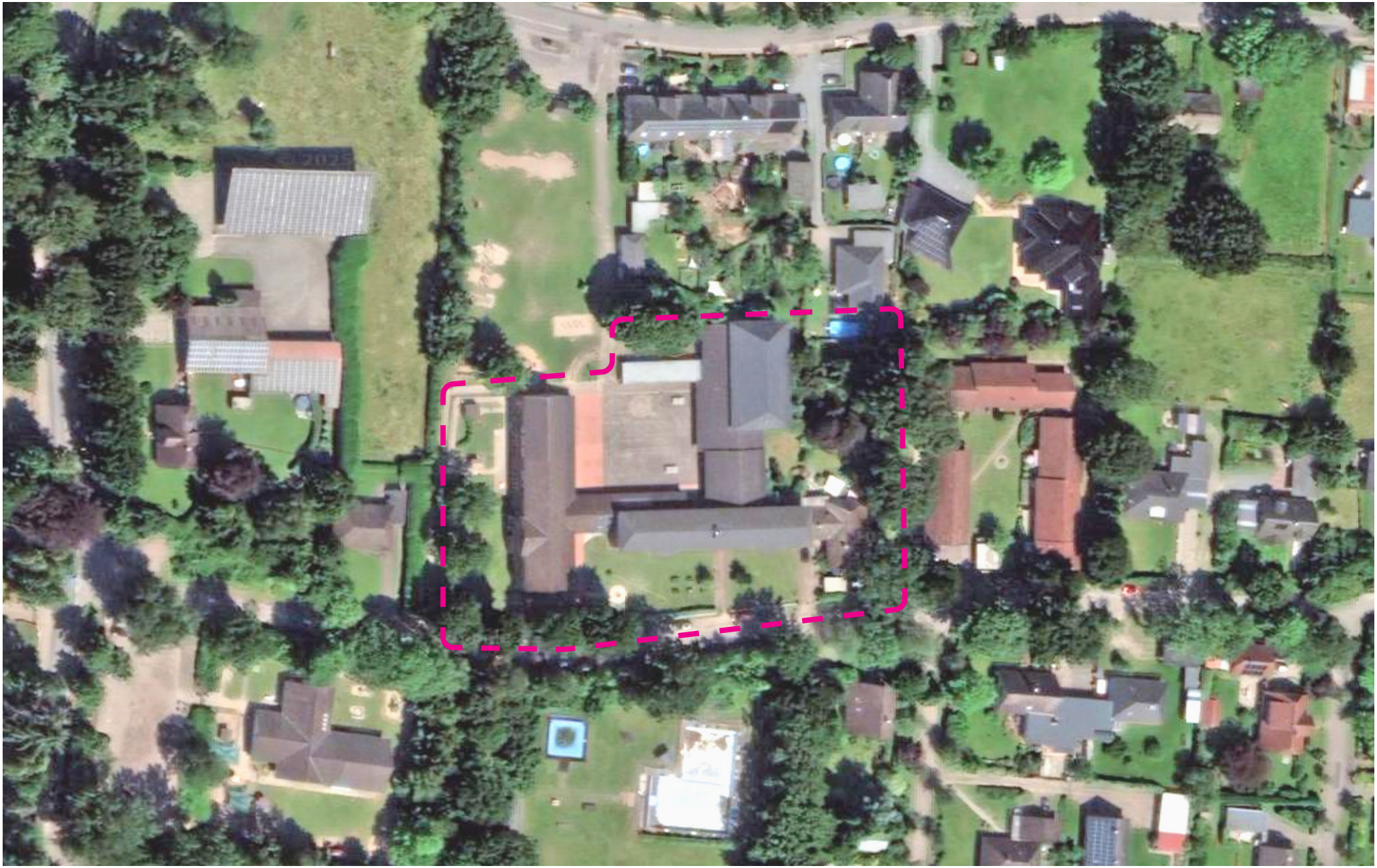
a. Bestand
b. Schulbauförderrichtlinie Schleswig-Holstein, 2005
c. Planungsrahmen Grundschulen Stadt Frankfurt am Main, 2018
d. Leitlinien für leistungsfähige Schulbauten in Deutschland, Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft (MJG), 2022, unterer / mittlerer / oberer Wert

- Allgemeine Lernbereiche
- Spezialisierte Lernbereiche
- Gemeinschaftsbereiche
- Team-, Personal-, Beratung
- Externe Nutzung
- Differenz zu Bestand



Baupiloten

M 1:1250 0 25 50 100 m N



Schulanalyse
Standort Drelsdorf

2.1

Baupiloten

01 Baubeschreibung

Der Schulstandort Drelsdorf wurde ursprünglich um 1963 als Grund- und Hauptschule errichtet und seither mehrfach erweitert.

Eine erste wesentliche bauliche Ergänzung erfolgte in den 1980er Jahren mit dem Bau eines Verbindungstrakts und eines daran anschließenden, zweigeschossigen Schultrakts, der Verwaltungs- und Klassenräume beherbergt. In den 2000er Jahren wurde dieser Trakt weiter nach Norden hin erweitert. Im Erdgeschoss dieses Bereiches befindet sich heute die Kita.

Die acht Lernräume befinden sich in der ersten Etage. Im Erdgeschoss sind neben der Verwaltung auch der Musikraum, die Küche, die Räume der Schulsozialarbeit sowie die der OGS untergebracht.

Die Klassenraumtrakte sind jeweils im EG als Flurschule und im OG als sogenannter Schuster-Typ ohne Flur ausgeführt, wodurch die Räume im OG zweiseitig belichtet und belüftet werden können.

Im Außenraum steht den Schüler*innen ein großzügiger Schulhof mit Rasenflächen und verschiedenen Spielgeräten zur Verfügung. Die schuleigene Turnhalle, die über den Schulhof zugänglich ist, wurde kürzlich modernisiert und mit neuer Lichttechnik sowie einem zeitgemäßen Fußboden ausgestattet.

Hofansicht der Schule. Der Pausenhof geht in einen Grünbereich mit mehr Bewegungs- und Aktivitätsangeboten über.

Kleine Sitztreppe im Außenbereich.

Grünstreifen entlang der Straße mit Hochbeeten.

Hofeingang mit zur Schulhofseite orientierter WC-Anlage. In der Konzeptstudie wird vorgeschlagen, diesen Bereich baulich zu integrieren, sodass die WCs künftig über den Innenraum erreichbar sind.

Nebeneingang mit bauzeitlicher Türanlage.

02 Potenziale und Herausforderungen für bauliche Veränderungen

Starre Bauweise
Die Gebäudekonstruktion basiert auf tragenden Flurwänden sowie teilweise aussteifenden Wänden zwischen den Klassenräumen. Eine tiefgreifende Veränderung der Raumstruktur und eine Öffnung hin zu größeren Raumverbünden mit mehr Sichtbezügen ist daher nur eingeschränkt umsetzbar
Insbesondere die Schustertyp-Bauweise der Obergeschosse bietet nur begrenzte Möglichkeiten, sich von der klassischen Klassenraumstruktur zu lösen. Lediglich die seitlich aneinanderliegenden Klassenräume könnten mit vergleichsweise geringem Aufwand zu größeren Raumeinheiten verbunden und in differenzierte Lernumgebungen umgestaltet werden.

Lehrküche
Die Schule verfügt aufgrund ihrer früheren Nutzung als Hauptschule über eine gut ausgestattete Lehrküche, die punktuell für Kochaktionen mit den Kindern genutzt wird. Auch für externe Angebote wie beispielsweise durch den Ortkulturring wird die Küche gerne genutzt. Die Küche kann perspektivisch auch für die Verpflegung des Mittagessens eine größere Rolle spielen.

Klassenraum. Durch die Möblierung ist der Raum in verschiedene Aktivitätsbereiche unterteilt – ähnlich Churer Modell.

Jeder Klasse stehen etwa zwei Klassenräume zur Verfügung. Zwischen den Räumen besteht aktuell jedoch kein direkter Sichtbezug.

Die Bibliothek im Obergeschoss wird auch vom Ortskulturring für externe Veranstaltungen genutzt.

OGS-Aufenthaltsräume.

Lehrküche der Schule. Sie stammt aus der Zeit, als in dem Gebäude auch eine Hauptschule untergebracht war. Heute wird sie gerne von der Grundschule für Kochaktionen genutzt.

OGS-Aufenthaltsräume

Sitzbereich an der Lehrküche. Der Raum wurde vom Ortskulturring gestaltet.

Garderoben- und Wechselbereich im Erdgeschossflur. Laut aktuellem Brandschutznachweis müssen die Garderoben aus den Fluren entfernt werden.

Naturwissenschaftliche Schausammlung im Eingangsbereich.

Blick in den Flur vor den Kitaräumen. Der Bereich ist durch Möblierung in verschiedene Aktivitätszonen gegliedert.

Kleine Sitz- und Besprechungsnische im Flur.

Flurbereich in der Schule. Eine Möblierung wie im Kitabereich wäre auch hier wünschenswert, dazu müsste der Bereich durch Rauchdichte Türen abgetrennt werden.

Musikraum der Schule im EG

Die Sporthalle in Drelsdorf gehört zu den am stärksten ausgelasteten Hallen im Schulverband. Der Boden und die Beleuchtung wurden erst vor Kurzem erneuert.

Weiterentwicklung des Raum- und Funktionsprogramms

01 Zielsetzungen

Aus der Bedarfsermittlung ergeben sich folgende grundsätzliche Zielsetzungen für die Anpassung der Raumgestaltung:

- **Individuelles Lernen ermöglichen**
  Raumangebote schaffen, die differenziertes und individualisiertes Lernen für alle Kinder unterstützen

- **Rückzug und Bewegung verankern**
  Rückzugs-, Bewegungs- und Erholungsbereiche in unmittelbarer Nähe zu den Lernbereichen einrichten, um konzentriertes Arbeiten und aktive Pausen zu ermöglichen.

- **Flexible Ganztagsräume bereitstellen**
  Flexibel nutzbare Räume gestalten, die Kindern und dem pädagogischen Team ganztägig offenstehen und sich schnell an wechselnde Bedürfnisse anpassen lassen.

Diese Anforderungen und Zielsetzungen lassen sich mit der derzeitigen Struktur des Schustertyps jedoch nicht vollumfänglich realisieren.

Da die Schule im Vergleich zu den Raumprogrammrichtwerten der Schulbauförderrichtlinie über ausreichend Flächen verfügt, werden zwei Zielmaßnahmen empfohlen:

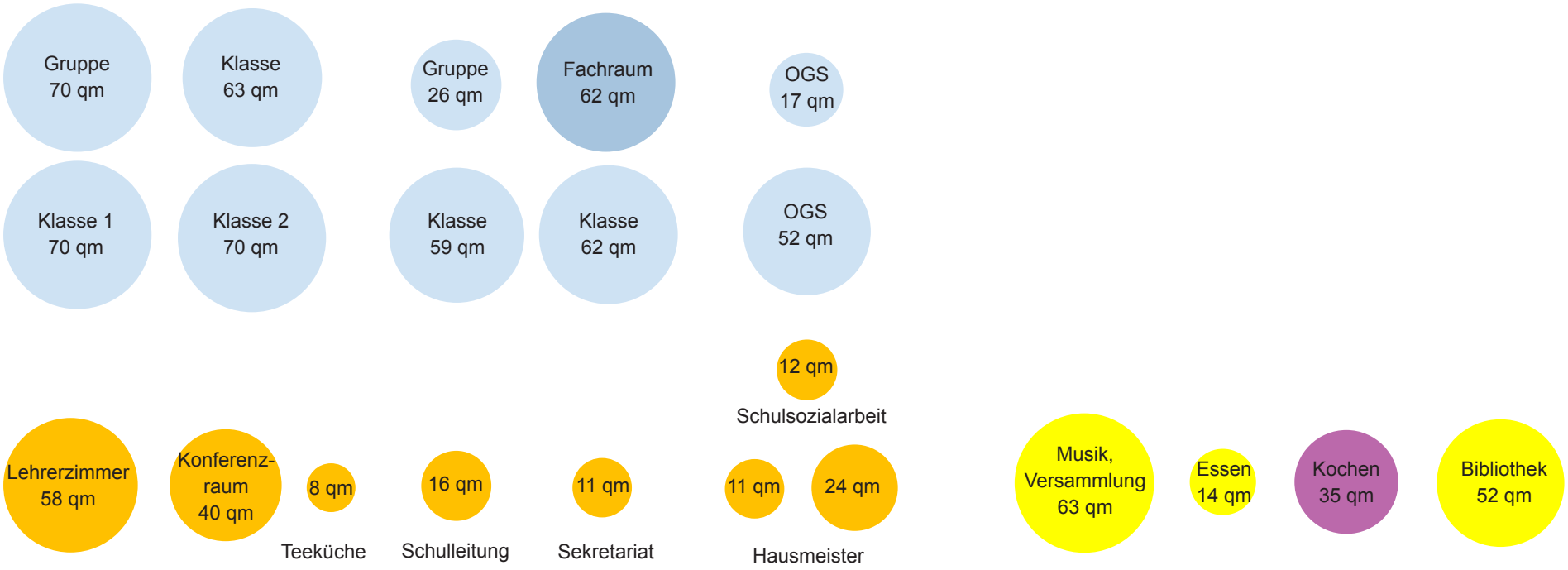
02 Maßnahmen

1. **Umgestaltung der bestehenden Raumstruktur zu Selbstlernateliers mit hoher Aufenthaltsqualität**
   Die nebeneinander liegenden Klassenräume, die bereits heute als Raumerweiterung der Klassen genutzt werden, sollen zusammengeführt und in Selbstlernateliers mit Differenzierungs- und Rückzugsbereichen umgewandelt werden

2. **Umgestaltung der aktuellen OGS-Räume zu gemeinschaftlich nutzbaren Flächen**
   Wenn die Cluster als ganztägige Heimatbereiche für die Kinder gestaltet werden, ergeben sich folgende Vorteile:
   - Die bisherige Trennung zwischen schulischer Nutzung und OGS kann aufgehoben werden.
   - Durch die Umnutzung der OGS-Räume können dringend benötigte Gemeinschaftsflächen entstehen
   - Es entstehen keine räumlichen Grenzen mehr, die einer Ausweitung des Ganztagsangebots auf eine größere Schüler*innenzahl im Wege stehen.
   - Anstelle getrennter Raumumgebungen entstehen gemeinsam genutzte Räume mit geteilter Verantwortung – für eine integrierte, ganzheitliche Lern- und Lebenswelt

Bestand

Drelsdorf



- Allgemeine Lernbereiche
- Spezialisierte Lernbereiche
- Gemeinschaftsbereiche
- Team-, Personal-, Beratung
- Externe Nutzung

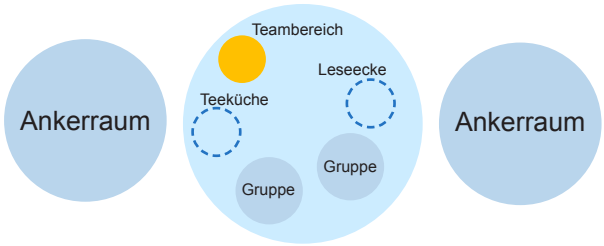
03 Erläuterungen

Vielfältige-Projekt-Werkstatt:
Die nebeneinander liegenden Klassen- und Gruppenräume, die bereits heute als Erweiterung der Klassen genutzt werden, sollen zusammengeführt und in Selbstlern-ateliers mit Differenzierungs- und Rückzugsbereichen umgewandelt werden.Gemeinsam mit den durch die Treppenhäuser räumlich abgetrennten Ankerräumen, die als „Heimat“ der Lerngruppen dienen, entstehen vielseitige 2er-Cluster. Das Raumangebot für die Cluster variiert nach den Möglichkeiten der gegebenen Raumstruktur.

Die Ankerräume dienen als Rückzugsort der Klassen-gemeinschaft und sollten folgende Funktionen beinhalten:
- Raumzonierung in unterschiedliche Aktivitätsbereiche (wie in der aktuellen Raumnutzung)
- Lagermöglichkeiten für Arbeitsmaterialien

Die Selbstlernbereiche sollen darüber hinaus ein breites Spektrum an Themenumgebungen abbilden, sodass Sammlungsmaterialien und Werkzeuge schnell und flexibel verfügbar sind.

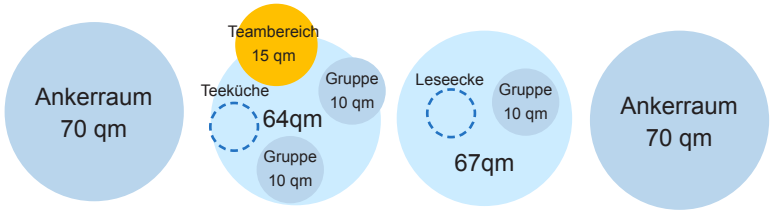
Konkret sind folgende Ausstattungsmerkmale vorgesehen:
- Leseecken
- Aufbewahrungsmöglichkeiten für Materialien der Schüler*innen und des pädagogischen Teams
- Sammlungs- und Arbeitsmaterialien für unterschiedliche Themenbereiche
- Teeküche mit Zugang zu warmem Wasser sowie Stauraum für Tee, Tassen und Zubehör. Die Zubereitung von kleinen Speisen soll hier möglich sein
- Arbeitsnischen für konzentriertes individuelles oder kooperatives Arbeiten
- Je nach räumlicher Möglichkeit: Differenzierungsräume als Rückzugsbereich für Kleingruppen



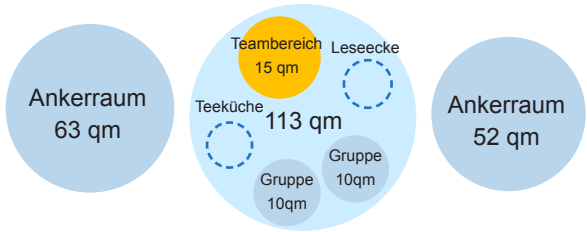
Vielfältige-Projekt-Werkstatt

Ganztagslandschaften

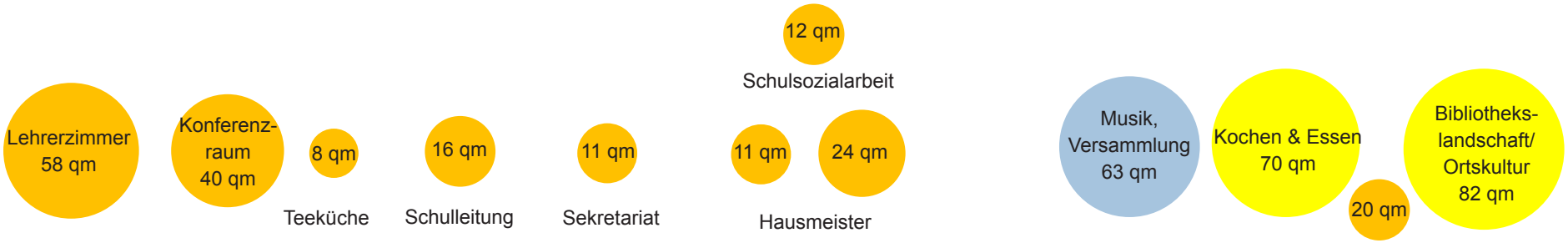
Drelsdorf



Vielfältige-Projekt-Werkstatt 1/2 (OG Nord)



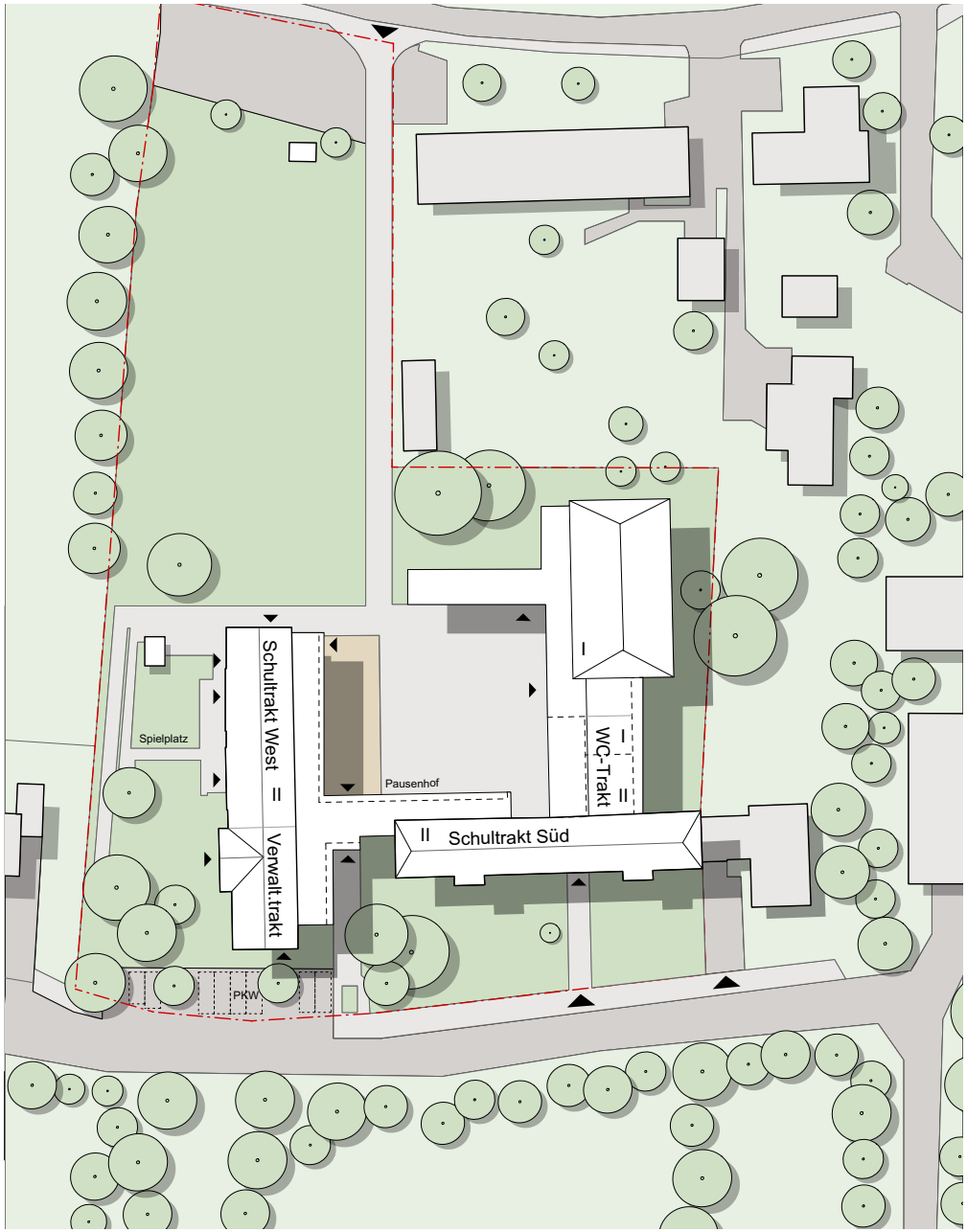
Vielfältige-Projekt-Werkstatt 2 (OG Süd)



- Allgemeine Lernbereiche
- Spezialisierte Lernbereiche
- Gemeinschaftsbereiche
- Team-, Personal-, Beratung
- Externe Nutzung

Konzeptstudie

Lageplan



Bestandsgebäude

Grundstücksgrenze

Baumbestand

Grünfläche

M 1:0000 0 5 10 30 50 100m

N

Bestand
Erdgeschoss

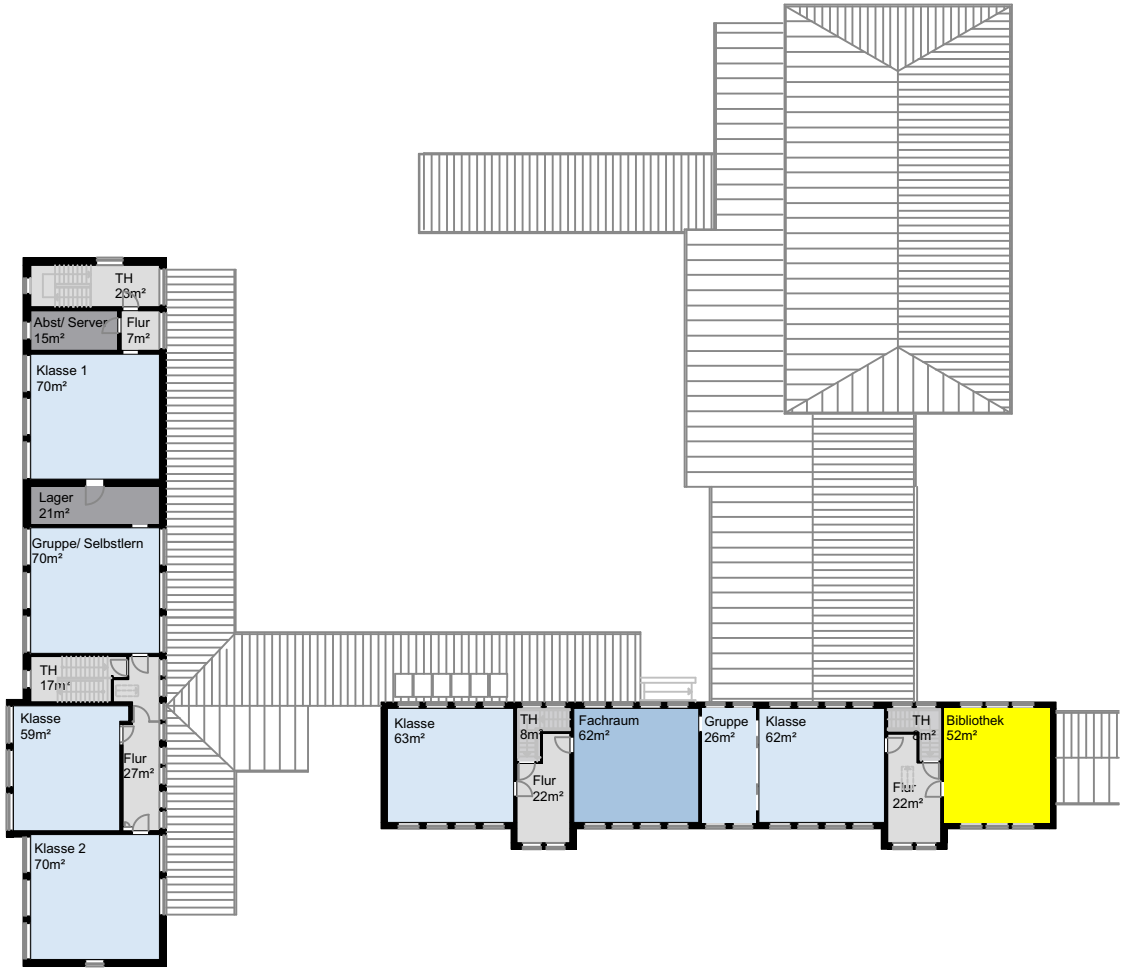
M 1:500

0 5 10 20m

N

- Allgemeine Lernbereiche
- Spezialisierte Lernbereiche
- Gemeinschaftsbereiche
- Team-, Personal-, Beratung
- Externe Nutzung
- Nebenräume

Bestand
1.Obergeschoss

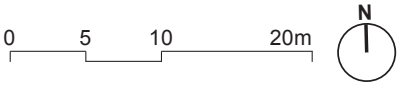


Allgemeine Lernbereiche
Spezialisierte Lernbereiche
Gemeinschaftsbereiche
Team-, Personal-, Beratung
Externe Nutzung
Nebenräume

M 1:500 0 5 10 20m N

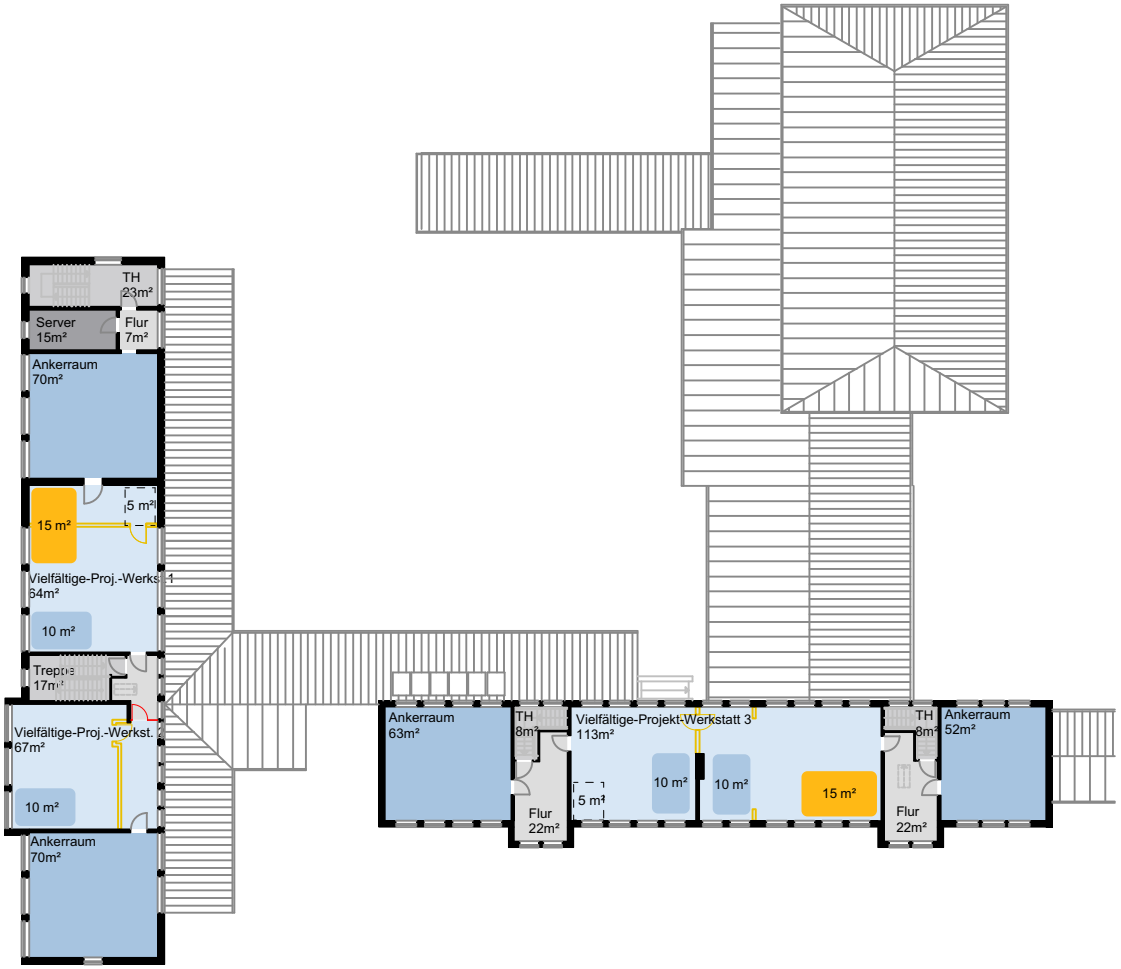
Konzept
Erdgeschoss

M 1:500



- Allgemeine Lernbereiche
- Spezialisierte Lernbereiche
- Gemeinschaftsbereiche
- Team-, Personal-, Beratung
- Externe Nutzung
- Nebenräume

Konzept
1.Obergeschoss



M 1:500

0 5 10 20m

N

Allgemeine Lernbereiche

Spezialisierte Lernbereiche

Gemeinschaftsbereiche

Team-, Personal-, Beratung

Externe Nutzung

Nebenräume

Maßnahmenplan

01 Sanierungsbedarf

Die Schule befindet sich insgesamt in einem guten baulichen Zustand. Der Sanierungsbedarf ist gering und betrifft hauptsächlich Maßnahmen im Bereich Brandschutz und Raumakustik.

- **Brandschutzmaßnahmen**
  Einige brandschutztechnische Auflagen stehen noch aus. Dazu zählen der Einbau einer Rauchschutztür im Flurbereich sowie die brandschutzgerechte Verkleidung der hölzernen Deckenfelder in dem Verbindungsgang im Erdgeschoss.

- **Akustikmaßnahmen**
  In einigen Klassenräumen ist eine Verbesserung der Raumakustik erforderlich.

Weitere Sanierungsmaßnahmen:
Eine Übersicht der erforderlichen Maßnahmen ist der nebenstehenden Liste entnehmen.

Alle hier aufgeführten Sanierungsmaßnahmen sind in den folgenden Maßnahmenpaketen der Konzeptstudie mitberücksichtigt.

Im Zuge weiterer Planungen zu prüfen:

- **Barrierefreiheit:**
  Die Obergeschosse der Klassenraumtrakte sind derzeit nicht barrierefrei zugänglich. Eine Verbesserung der Erschließung sollte im weiteren Planungsprozess überprüft werden.

Steckbrief
- Heizungsanlagen: neu (2019), Gas - Lüftung: natürliche Lüftung über die Fenster - Sporthalle: Baujahr 1980, wird intensiv von Schule, Kita und Sportverein genutzt. Lüftung über Kippfenster, Bodenbelag und Beleuchtung wurden kürzlich erneuert. - Barrierefreiheit: nicht barrierefrei - Neue Alarmierungsanlage soll in den Osterferien 2025 eingerichtet werden.

Maßnahmen zur Ertüchtigung der Bauwerke					
Bauteil	**Ort/ Etage**	**Raum**	**Bauteil / Typ**	**Material / Bauart**	**Anmerkungen**
Brandschutzmaßnahmen (*Eine vollständige Auflistung der erforderlichen Brandschutzmaßnahmen siehe Brandschutznachweis)					
Schultrakt Süd	EG	Flur	Innentüren	Rauchschutztür	Rauchschutztür im Flur erforderlich, um die Treppenhäuser voneinander zu trennen
	EG	Verbindungsflur	Decke	Holzlattung	Ertüchtigung der hölzernen Deckenfelder mit Brandschutzverkleidungen
	EG/OG	Notwendige Flure	Garderobe		Die Nutzung der notwendigen Flure als Garderobe ist gem. dem aktuellen Brandschutznachweis untersagt.
Sporthalle		Geräte/Lager	Fluchtweg		Fluchtweg freiräumen
Akustikmaßnahmen					
Schultrakt Süd	EG	Verbindungsflur	Decke	Holzlattung	Ertüchtigung der hölzernen Deckenfelder mit Brandschutzverkleidungen
Schultrakt West	1.OG	3 Klassenräume	Decke	Gips	Die Raumakustik ist unzureichend. Es sind Maßnahmen zur Verbesserung erforderlich, beispielsweise der Einbau einer hochabsorbierenden Akustikdecke und ggf. Akustikelemente an der Wand.

02 Priorisierung der ersten drei Maßnahmen nach Konzeptstudie

Maßnahme 1: Ganztags-Lernlandschaften
Als erste Maßnahme empfehlen wir den Umbau der Klassenräume im Schultrakt Süd, 1. Obergeschoss, zu Ganztags-Lernlandschaften
Dieses Vorhaben kann als Pilotprojekt für die schrittweise Umgestaltung weiterer Lernbereiche dienen. Dabei sollen konkrete Erkenntnisse über die Bedarfe im Ganztagsbetrieb und in offenen Lernformaten gewonnen werden. Dazu zählt auch die Sanierung bzw. Optimierung der Akustik – sowohl in den Ankerräumen als auch in den Lernlandschaften.
Weitere Erläuterungen unter „Zielsetzungen für die Weiterentwicklung des Raum- und Funktionsprogramms“

Geschätzte Bauzeit: ca. 3 Monate

Maßnahme 2: Einhausung des Eingangsbereichs
Als zweite Maßnahme empfehlen wir die Einhausung des überdachten Eingangsbereichs vor dem WC-Trakt im Erdgeschoss. Dadurch können die WCs künftig über den Innenraum erschlossen werden. Gleichzeitig lässt sich der Vorbereich als Garderobe mit Sitzgelegenheiten gestalten und die Garderoben aus dem zentralen Flurbereich verlagert werden. Damit wird eine Auflage des Brandschutzes erfüllt.
Erforderlicher Umbau/ Ausstattungen:
• neu thermisch abgetrennte Fassade
• Garderobenmöbel mit Sitzbänken

Geschätzte Bauzeit: ca. 3 Monate

Maßnahme 3: Gemeinschaftsbereiche, Bibliothekslandschaft, Ess- und Kochbereich + Verwaltung
Als weitere Maßnahme empfehlen wir den Umbau der OGS-Räume im Erdgeschoss des Südtrakts zu einer Bibliothekslandschaft sowie zu einem Ess- und Kochbereich. Dies beinhaltet:
- den Umbau der OGS-Räume zu einer Bibliothekslandschaft mit Höhenanpassung durch Stufen
- die Anpassung des Höhenniveaus der ehemaligen Abstellräume im Bereich Essen/Küche

So entsteht ein großzügiger und ganztägig nutzbarer Gemeinschaftsbereich, der auch für externe Nutzungen – beispielsweise durch den Ortskulturring – zur Verfügung stehen kann.

Ergänzend kann der Verbindungsflur zwischen den Schultrakten als Aufenthalts-, Arbeits- und Spielbereich optimiert werden, wenn dieser durch eine zusätzliche Rauchschutztür abgetrennt wird. Auf diese Weise lässt sich der nutzbare Aufenthaltsbereich im Erdgeschoss – beispielsweise auch für das Mittagessen – nochmals erweitern. Diese Maßnahme ist mit dem Brandschutzkonzept abzustimmen.

Außerdem kann in diesem Zuge der Verwaltungsbereich umgestaltet werden:
- Vergrößerung des Teambereichs durch Zusammenlegung mit dem Konferenzraum
- Einrichtung eines kleinen Besprechungsraums
- Abtrennung der Teeküche vom kleinen Kopierraum und offene Anordnung der Teeküche zum Flurbereich hin

Geschätzte Bauzeit: ca. 5 Monate

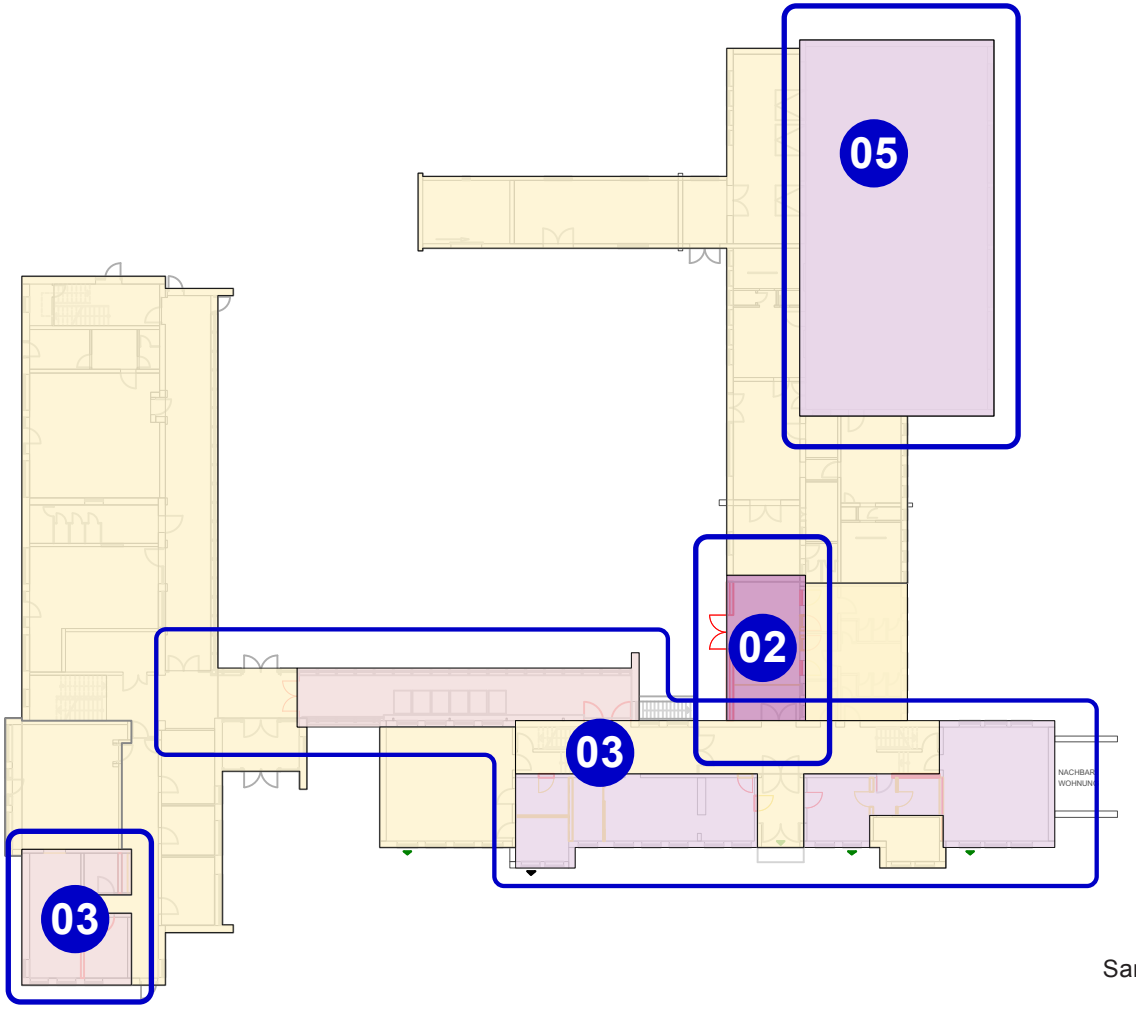
Zu Maßnahme 5: Optimierung Sporthalle
Als langfristiges Ziel kann bei zukünftigem Sanierungsbedarf die Sporthalle für eine Mehrfachnutzung im schulischen Kontext optimiert werden. Der Schule steht keine Aula zur Verfügung, und die Nutzung der Sporthalle für Veranstaltungen ist aktuell nur mit großem Umbaubedarf möglich.

Geschätzte Bauzeit: ca. 3 Monate

Maßnahmenplan

Bauteil	Etage	Maßnahmen		BGF (qm)
Schultrakt Süd		**Maßnahme 1: Ganztags-Lernlandschaften**		**365**
	1.OG	*Umbau mittel*	*Umwandlung Klassenräume in eine Lernlandschaft*	*204*
	1.OG	*Sanierung*	*Ankerräume: Akustik*	*161*
WC Trakt		**Maßnahme 2: Einhausung Eingangsbereich**		**50**
	EG	*Neubau*	*Thermisch abgetrennter Vorraum mit Garderobe*	*50*
Schultrakt Süd		**Maßnahme 3: Bibliothek / Essen + Kochen / Verwaltung**		**326**
	EG	*Umbau mittel*	*Umwandlung in Bibliothekslandschaft*	*97*
	EG	*Umbau mittel*	*Umwandlung Abstellräume in Essen/Kochen-Bereich*	*83*
	EG	*Umbau mini*	*Optimierung Flurbereich zu Aufenthaltsbereich*	*85*
	EG	*Umbau mini*	*Vergrößerung Teambüro + Einrichtung Besprechungsraum*	*61*
Schultrakt West		**Maßnahme 4: Ganztags-Lernlandschaften**		**311**
	1.OG	*Umbau mittel*	*Umwandlung Klassenräume in eine Lernlandschaft*	*176*
	1.OG	*Sanierung*	*Ankerräume: Akustik*	*135*
Sporthalle		**Maßnahme 5: Optimierung Sporthalle**		**288**
	EG	*Umbau mittel*	*Sporthalle für Mehrfachnutzung optimieren*	*288*

Kostenrahmen
Erdgeschoss



ohne Kosten Maßnahmen

Ausstattung

Sanierungsmaßnahmen

Sanierungs- & Umbaumaßnahmen (mini)

Sanierungs- & Umbaumaßnahmen (mittel)

Sanierungs- & Umbaumaßnahmen (groß)

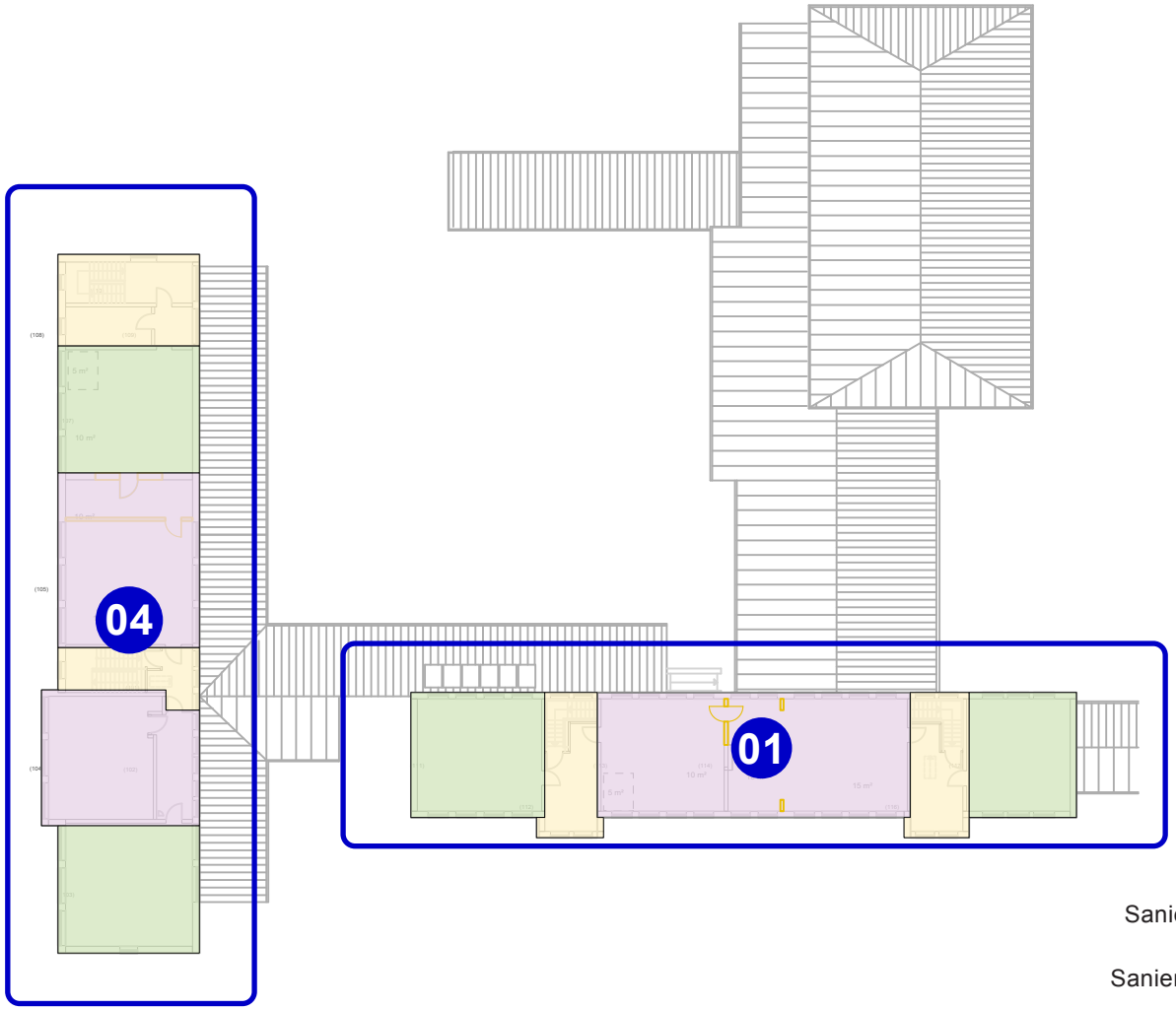
Neubau / Anbau

M 1:500

0 5 10 20m

N

Kostenrahmen
1. Obergeschoss



M 1:500 0 5 10 20m N

ohne Kosten Maßnahmen
Ausstattung
Sanierungsmaßnahmen
Sanierungs- & Umbaumaßnahmen (mini)
Sanierungs- & Umbaumaßnahmen (mittel)
Sanierungs- & Umbaumaßnahmen (groß)
Neubau / Anbau

Erläuterung zum Kostenrahmen
Je nach Umfang der erforderlichen Umbau- und Sanierungsmaßnahmen sowie bei An- oder Neubauten werden unterschiedliche Quadratmeterpreise auf Basis der Bruttogrundfläche (BGF) angesetzt.

KG 300 + 400:

Ohne Kosten Maßnahmen (beige):
Reine Nutzungsänderungen aufgrund veränderter pädagogischer Anforderungen. Baulichen Maßnahmen sind nicht erforderlich.

Ausstattung (beige-orange):
Für reine Ausstattungskosten wurde der KKW mit dem Mittelwert gemäß BKI Baukosten Sonderband Holzbau 3/2022 angesetzt.

Sanierungsmaßnahmen (grün):
Für Sanierungsmaßnahmen wurde der Kostenkennwert (KKW) mit dem Minimalwert gemäß BKI Altbau 2/2022: Umbau Schulen, abzüglich 40 %, angesetzt. Eine energetische Sanierung ist nur punktuell erforderlich.

Sanierungs- und Umbaumaßnahmen - mini (rosa):
Für Sanierung mit geringfügigen Umbaumaßnahmen im Bestand wurde der KKW ebenfalls mit dem Minimalwert gemäß BKI Altbau 2/2022: Umbau Schulen, abzüglich 40 %, angesetzt. Eine energetische Sanierung ist hier nicht erforderlich.

Sanierungs- & Umbaumaßnahmen - mittel (hell-lila):
Für Sanierungs- und Umbaumaßnahmen wurde der Kostenkennwert (KKW) mit dem Minimalwert gemäß BKI Altbau 2/2022: Umbau Schulen angesetzt.

Sanierungs- & Umbaumaßnahmen - hoch (lila):
Für die Sanierungs- und Umbaumaßnahmen im Bestand wurde der KKW mit dem Mittelwert gemäß BKI Altbau 2/2022: Umbau Schulen angesetzt.

Erweiterung (dunkel-lila):
Für Anbau- bzw. Neubaumaßnahmen wurde der KKW mit dem Mittelwert gemäß BKI Sonderband Holzbau 3/2022 (Grundschule) angesetzt.

KG 600 Ausstattung

- Der KKW wurde mit dem Mittelwert gemäß BKI Baukosten Sonderband Holzbau 3/2022 angenommen.

KG 700 Baunebenkosten:

- Baunebenkosten wurden mit 25% an der Kostengruppe 300+400 angenommen.

Raumliste

Funktion	Anzahl	Fläche in m²	Fläche gesamt in m²
Allgemeiner Lernbereich			
Lerncluster 1 (Nord, OG)			
Vielfältige-Projekt-Werkstatt 1	1	63,75	64
Vielfältige-Projekt-Werkstatt 2	1	67,44	67
Ankerraum	2,00	70,29	141
Differenzierungsraum	2	10,00	20
Teeküche	1	5,00	5
Teamstation	1	15,00	15
Summe NUF			**312**
Lerncluster 2 (Süd, OG)			
Vielfältige-Projekt-Werkstatt 3	1	112,74	113
Ankerraum	1,00	62,68	63
Ankerraum	1,00	52,33	52
Differenzierungsraum	2	10,00	20
Teeküche	1	5,00	5
Teamstation	1	15,00	15
Summe NUF			**268**
Zwischensumme NUF Allgemeiner Lernbereich			
Summe NUF			**580**
Gemeinschaftsbereich			
Musik/Versammlung	1	62,68	63
Café Galerie	1	58,94	59
Bibliothekslandschaft/ Ortskultur	1	81,93	82
Kochen/ Essen	1	69,61	70
Schulsozialarbeit	1	11,75	12
Summe NUF Gemeinschaftsbereich			**285**

Funktion	Anzahl	Fläche in m²	Fläche gesamt in m²
Sanitär			
Garderobe	1	40,39	40
WC Schüler*innen	1	55,75	56
Barrierefreies WC	1	5,3	5
Zwischensumme NUF Sanitär		**61,05**	**101**
Verwaltungsbereich inkl. Schulteam			
Teamzimmer	1	86,84	87
Kopieraum	1	5,88	6
Besprechung	1	11,56	12
Büro	1	11,44	11
Büro	1	15,86	16
Hausmeister Büro	1	11,44	11
Hausmeister Werkstatt	1	23,92	24
Teeküche	1	1,71	2
Zwischensumme			**169**
WC	1	5,30	5
Flur	1	36,18	36
Summe NUF Verwaltungsbereich			**210**
Nebenflächen			
Putzmittel			24
Abstellraum, Lager, Stuhllager			132
Zwischensumme Nebenflächen			**156**
NUF gesamt			**1.332**
Inkl. Lager, Sanitär, Lehrmittelräume etc.			
VF Verkehrsfläche			272
TF Technikfläche			35
NRF Nettoraumfläche			1639
KGF Konstruktionsfläche		14%	358
BGF Bruttogeschossfläche			**2.559**

M 1:1250
0
25
50
100 m
N

Schulanalyse
Standort Joldelund

2.2

Baupiloten

01 Baubeschreibung

Das Schulgebäude in Joldelund stammt vermutlich aus dem späten 19. Jahrhundert. Es handelt sich um einen ursprünglich eingeschossigen Bau, der im Laufe der Jahrzehnte mehrfach umgebaut und erweitert wurde, um den wachsenden Anforderungen des Schulbetriebs gerecht zu werden.

Insgesamt stehen derzeit vier Klassenräume, ein Aula- und Musikraum, Verwaltungsräume sowie eine kleine Bücherei zur Verfügung. Einer der Klassenräume befindet sich in einem umgenutzten, ehemaligen kleinen Sportsaal.
Die schuleigene Turnhalle wurde in den 1980er Jahren als Erweiterung errichtet. In den 2000er Jahren folgte der Anbau eines „Multiraums“ mit kleiner Küche und direktem Blickkontakt in die Sporthalle.
Aufgrund begrenzter Raumkapazitäten wurde in den 2020er Jahren ein Dachausbau beantragt und inzwischen erfolgreich abgeschlossen. Dadurch konnte im Dachgeschoss die Aula entstehen. Zudem wurde ein Klassenraum ins Dachgeschoss verlegt, wodurch im Erdgeschoss ein adäquates Teamarbeitszimmer eingerichtet werden konnte.

Blick auf das Schulgebäude mit baumbestandenem Schulhof

Außenbereich vor der Sporthalle

Veranstaltungsfläche im Außenbereich

Giebelansicht – dieser Bereich ließe eine bauliche Erweiterung der Schule zu.

Neue Fluchttreppe von 2024, welche die Nutzung des Dachgeschosses ermöglicht

02 Potenziale und Herausforderungen für bauliche Veränderungen

Kompaktes Haus
Das Gebäude verfügt zwar insgesamt über sehr wenig Fläche, doch das Raumgefüge der ehemaligen Dorfschule hat nicht den Charakter einer typischen Flurschule, sondern erinnert eher an ein Wohnhaus. Dies unterstützt den Ansatz, den Kindern eine ganztägige Lern- und Lebensumgebung zu bieten. Da das Haus erst kürzlich umfassend saniert und erweitert wurde, sind größere Umbauten weder nötig noch sinnvoll. Durch gezielte, kleinere Eingriffe in die Raumstruktur lassen sich jedoch neue Raumzusammenhänge schaffen, die zusätzliche pädagogische Möglichkeiten eröffnen.

Brandmeldeanlage
Laut dem aktuellen Brandschutzkonzept ist eine Brandmeldeanlage installiert, die die Flure überwacht. Dadurch sind Erleichterungen hinsichtlich der Nutzung der Flurbereiche als Aktivitätsflächen möglich.

Mitnutzung des Multiraums
Der Multiraum kann das Flächenangebot der Schule – insbesondere als Restaurant und Rückzugsbereich – programmatisch ergänzen. Hierfür sind entsprechende Absprachen mit dem Sportverein erforderlich.

Teamarbeitsbereich

Teeküche für das Team

Kleine Bibliothek als innenliegender Raum – die Fenster waren früher Teil der Außenfassade und liegen nun am eingehausten Erschließungsflur im Erdgeschoss

Spielesammlung im Flur

Garderobenbereich im Flur

Erschließungsflur im Erdgeschoss – dieser Bereich war ursprünglich ein überdachter Außenraum

Dachausbau von 2024 – dadurch entstanden ein weiterer Unterrichtsraum für eine Klassengruppe sowie ein Multifunktionsraum

An den Multifunktionsraum ist eine kleine Küche mit Küchenzeile angebunden

Sporthalle

„Multiraum“ als Anbau der Sporthalle. Wird derzeit durch die Kita aufgrund eines Wasserschadens im Kitagebäude genutzt

Der „Multiraum“ mit eigener kleiner Küche bietet großes Potenzial als Erweiterung der schulischen Umgebung, beispielsweise in Form eines Schulrestaurants. Dafür sind Absprachen mit dem Sportverein erforderlich, der den Multiraum als Treffpunkt beansprucht – nach der Interimsnutzung durch die Kita.

Weiterentwicklung des Raum- und Funktionsprogramms

01 Zielsetzungen

Aus der Bedarfsermittlung ergeben sich folgende grundsätzliche Zielsetzungen für die Anpassung der Raumgestaltung:

- **Individuelles Lernen ermöglichen**
  Raumangebote schaffen, die differenziertes und individualisiertes Lernen für alle Kinder unterstützen

- **Rückzug und Bewegung verankern**
  Rückzugs-, Bewegungs- und Erholungsbereiche in unmittelbarer Nähe zu den Lernbereichen einrichten, um konzentriertes Arbeiten und aktive Pausen zu ermöglichen.

- **Flexible Ganztagsräume bereitstellen**
  Flexibel nutzbare Räume gestalten, die Kindern und dem pädagogischen Team ganztägig offenstehen und sich schnell an wechselnde Bedürfnisse anpassen lassen.

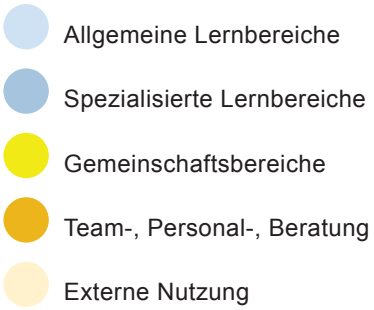
Diese Anforderungen und Zielsetzungen lassen sich mit der derzeitigen Struktur des Schustertyps jedoch nicht vollumfänglich realisieren.

Da die Schule im Vergleich zu den Raumprogrammrichtwerten der Schulbauförderrichtlinie über ausreichend Flächen verfügt, werden zwei Zielmaßnahmen empfohlen:

02 Maßnahmen

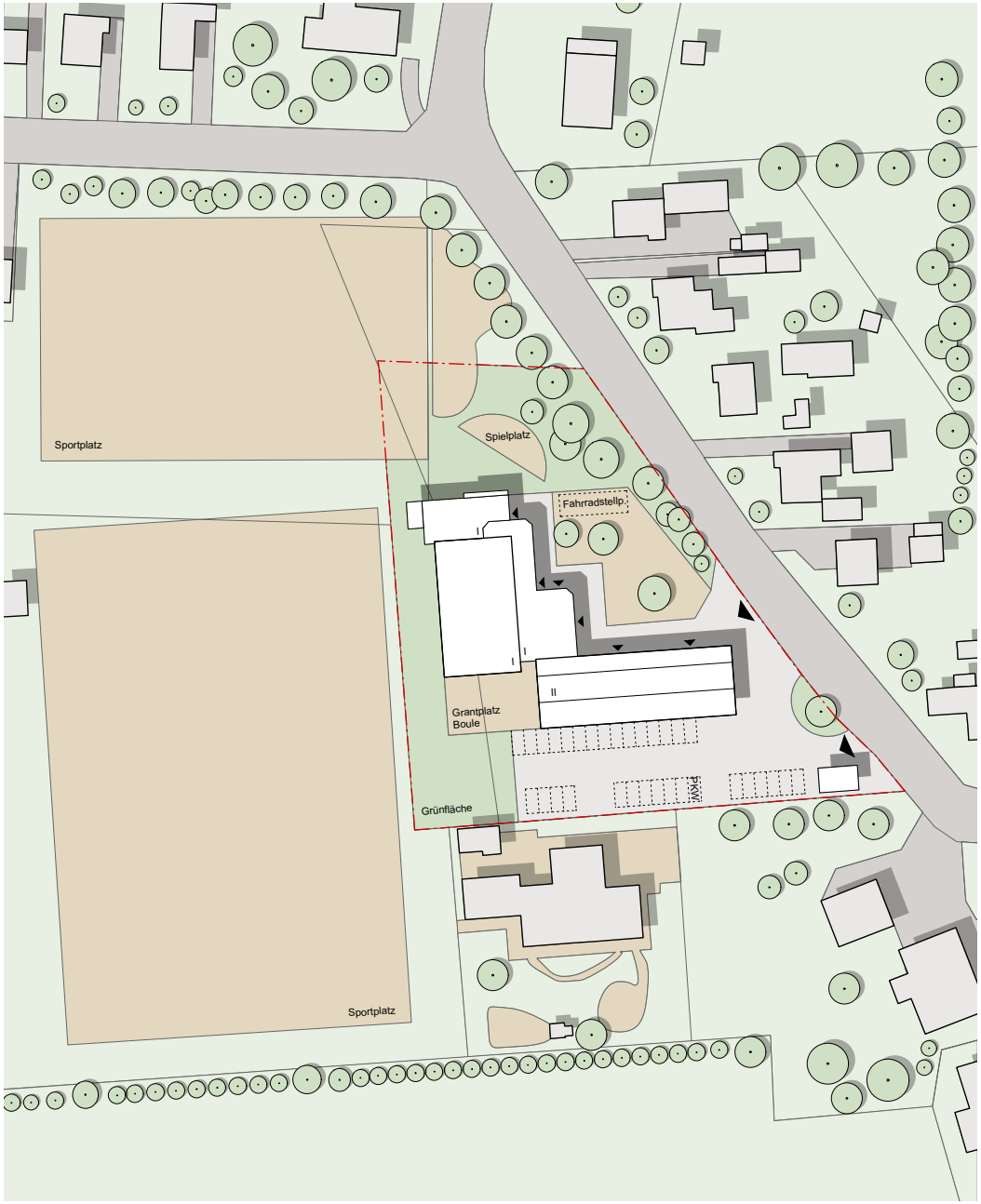
1. **Umstrukturierung vorhandener Flächen:**
   Umbau zu flexiblen Ganztags-Lernlandschaften mit Zonen für Unterricht, Rückzug, Projektarbeit und Freizeit.

2. **Neuverteilung der Lerngruppen in den beiden Standorten:**
   Eine ausgewogenere Belegung beider Standorte verbessert die Flächenauslastung und schafft Spielraum für Ganztagsangebote.



Konzeptstudie

Lageplan



Bestandsgebäude

Grundstücksgrenze

Baumbestand

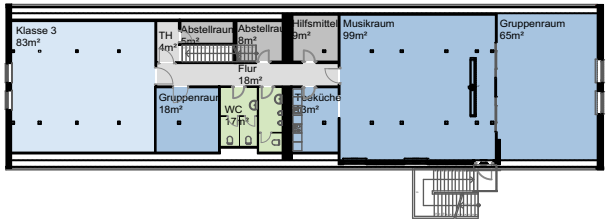
Grünfläche

M 1:0000 0 5 10 30 50 100m

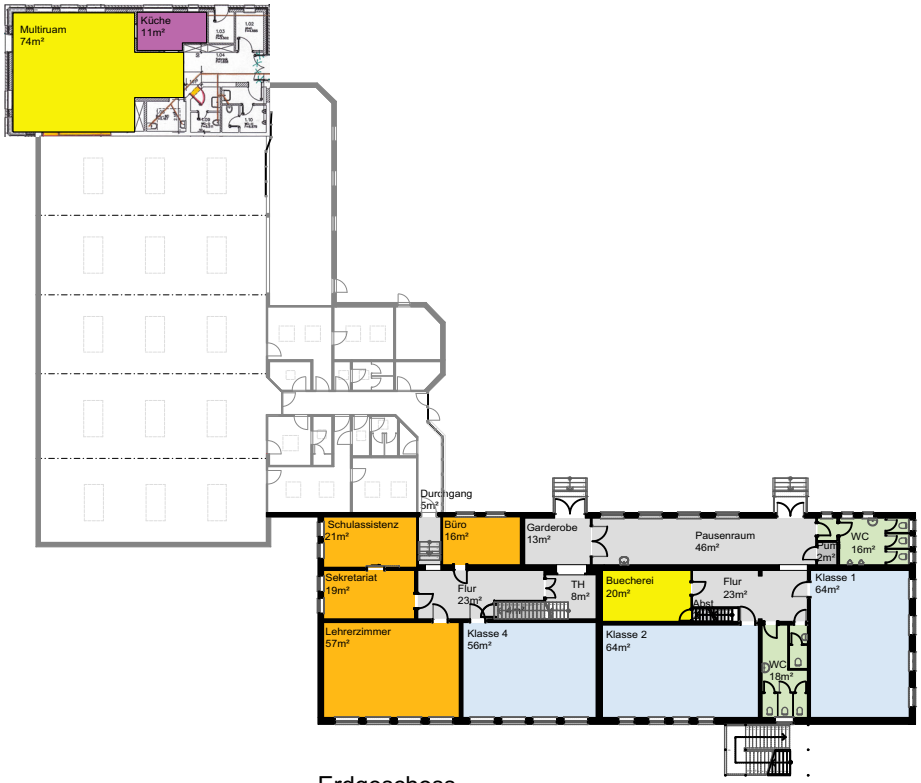
N

Baupiloten

Bestand
Erd- und Dachgeschoss



Dachgeschoss



Erdgeschoss

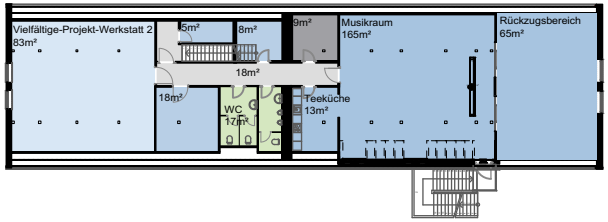
M 1:500

0 5 10 20m

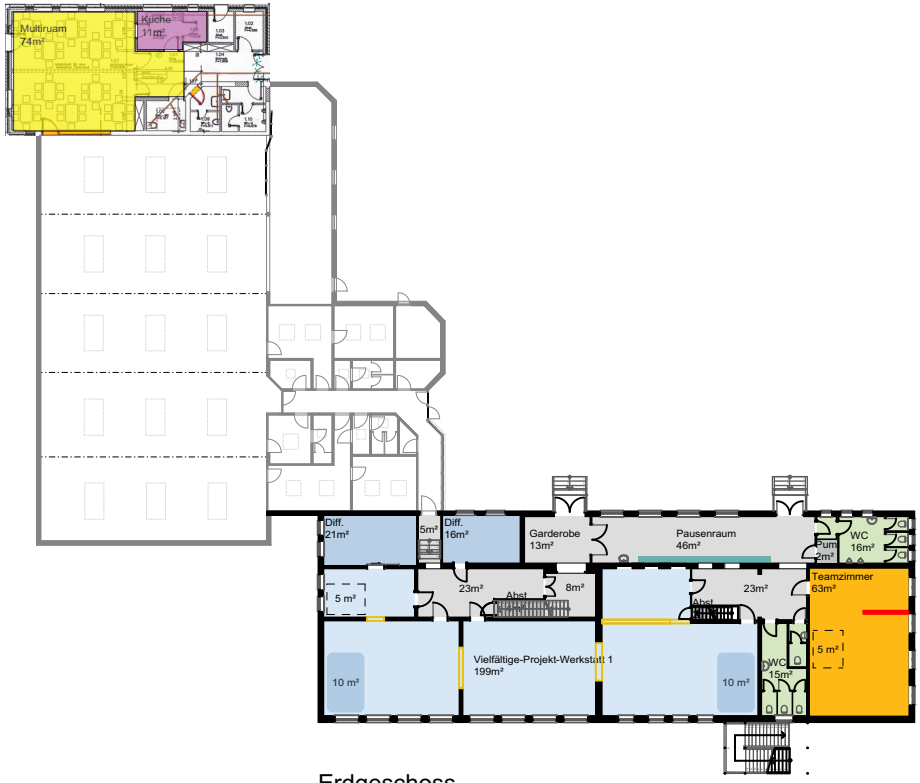
N

- Allgemeine Lernbereiche
- Spezialisierte Lernbereiche
- Gemeinschaftsbereiche
- Team-, Personal-, Beratung
- Externe Nutzung
- Nebenräume

Konzept
Erd- und Dachgeschoss

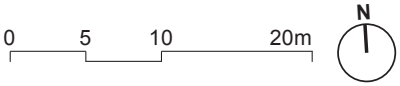


Dachgeschoss



Erdgeschoss

M 1:500



- Allgemeine Lernbereiche
- Spezialisierte Lernbereiche
- Gemeinschaftsbereiche
- Team-, Personal-, Beratung
- Externe Nutzung
- Nebenräume

Maßnahmenplan

01 Sanierungsbedarf

Die Schule wurde erst kürzlich im Zuge eines Dachausbaus umfassend saniert. Im Rahmen einer Begehung wurde lediglich festgestellt:

- **Akustikmaßnahmen**
  Verbesserung der Raumakustik in dem Obergeschoss und einzelnen Räumen im EG

Die Sanierungsmaßnahmen sind bereits in den entsprechenden Maßnahmenpaketen der Konzept-studie berücksichtigt.

Im Rahmen weiterer Planungen zu prüfen:

- **Energetische Verbesserung**
  Die doppelschalige Außenwand ist vermutlich ungedämmt. Eine energetische Ertüchtigung könnte durch das Einbringen von Dämmmaterial in das Hohlmauerwerk erfolgen.

- **Barrierefreiheit:**
  Das Obergeschoss ist derzeit nicht barrierefrei zugänglich. Eine Verbesserung der Erschließung sollte im weiteren Planungsprozess überprüft werden.

Steckbrief
- Heizungsanlagen: neu (2019), Öl-Kassel - Lüftung: Einzelraumlüftung in Klassenräumen. Lüftungsschränke wurden in Sommer 2023 installiert (COVID Maßnahme). - Multifunktionsraum von vielen Gruppen benutzt (OGS/Kita/TSV/Schule/Ortskultur). Küche vorhanden. Raumakustik unzureichend. - Sporthalle: Flachdach wurde mit Satteldach überbaut und die ehemaligen Dachfenster dabei geschlossen. RWA-Ö nicht nötig, weil keine Versammlungsstätte. Kein Tageslicht. Werkstatt und Lagerraum wurden angebaut. Lüftung-Heizung Kombisystem - Brandschutz: Brandschutzmaßnahmen stehen nicht aus. - Barrierefreiheit: kein Aufzug.

Maßnahmen zur Ertüchtigung der Bauwerke					
Bauteil	**Ort/ Etage**	**Raum**	**Bauteil / Typ**	**Material / Bauart**	**Anmerkungen**
Brandschutzmaßnahmen (*Eine vollständige Auflistung der erforderlichen Brandschutzmaßnahmen siehe Brandschutznachweis)					
Akustikmaßnahmen					
Schulgebäude	1.OG	Klassenraum	Decke	Gipsdecke	Die Raumakustik ist unzureichend. Es sind Maßnahmen zur Verbesserung erforderlich, beispielsweise der Einbau einer hochabsorbierenden Akustikdecke und ggf. Akustikelemente an der Wand.
Schulgebäude	EG	Besprechung	Decke	Gipsdecke	
Multifunktionsraum	EG		Decke	Gipsdecke	
Energetische Maßnahmen					
Schulgebäude		Gebäudehülle	Außenwände	2-schaliges Mauerwerk	Wärmeverlust. Wände vermutlich ungedämmt. Luftschichtstärke vermutlich >4cm

02 Priorisierung der ersten drei Maßnahmen nach Konzeptstudie

Maßnahme 1: Nutzung des Multiraums als Restaurant- und Rückzugsbereich
Aufgrund der begrenzten Raumverhältnisse sollten die am Campus vorhandenen Räume effizienter genutzt werden. Der vorhandene Multiraum kann – zusätzlich zu seiner Funktion als Treffpunkt für Sportler*innen am Abend – zumindest während der Mittagszeit als Restaurantbereich dienen. Nutzungskonflikte hinsichtlich der Ausstattung entstehen dabei nicht.

Ziel sollte es sein, einen Raum mit Restaurantcharakter zu schaffen, der nicht nur der Mittagsverpflegung dient, sondern der Schulgemeinschaft ganztägig als gemütlicher Rückzugsbereich zur Verfügung steht und am Abend weiterhin von den Sportler*innen genutzt werden kann.

Sollte mit dem Sportverein keine Einigung über eine gemeinschaftliche Nutzung erzielt werden, könnte alternativ der kürzlich von der Gemeinde erworbene „Dörpskrug“ als Treffpunkt für die Sportler*innen genutzt werden.

Geschätzte Bauzeit: 0 Monate

Maßnahme 2: Ganztags-Lernlandschaften
Auch wenn das Gebäude erst kürzlich saniert wurde, ermöglichen gezielte Eingriffe in den Bestand deutliche Verbesserungen der Raumstruktur, die den bereits durchgeführten Sanierungsmaßnahmen nicht widersprechen. Dazu zählen:

- die Verlagerung des Teambereichs in die ehemalige Sporthalle (nun ein Klassenraum)
- sowie das Öffnen von insgesamt drei Wänden im Erdgeschoss, um eine große, zusammenhängende Lernlandschaft zu schaffen.

Durch die bestehende Raumstruktur ist die neue Lernlandschaft bereits in mehrere Differenzierungs- und Rückzugsbereiche untergliedert. Der gesamte Bereich kann als ganztägiger Heimatbereich für bis zu drei Ankergruppen genutzt werden. Mit der vorhandenen Teeküche des ehemaligen Verwaltungsbereiches lassen sich dort auch kleine Snacks und Mahlzeiten zubereiten.

In der ehemaligen Sporthalle kann der Sekretariatsbereich durch eine Zwischenwand vom Teamarbeitsbereich abgetrennt werden. In diesem Bereich sollte eine neue Teeküche installiert werden.

Geschätzte Bauzeit: ca. 3 Monate

Maßnahme 3: Optimierung von Aufenthaltsbereichen
Als weitere Maßnahme empfehlen wir, die Aufenthalts- und Rückzugsbereiche im Gebäude so zu optimieren, dass das gesamte Haus als wohnliche und differenzierte Lernlandschaft genutzt werden kann. Dazu zählen insbesondere:

- die Umgestaltung des Flurbereichs mit Sitzgelegenheiten zu einem Arbeits- und Aufenthaltsbereich,
- die Einrichtung eines gemütlichen Rückzugsraums mit Sofas im Raum hinter dem Musikraum im Dachgeschoss.

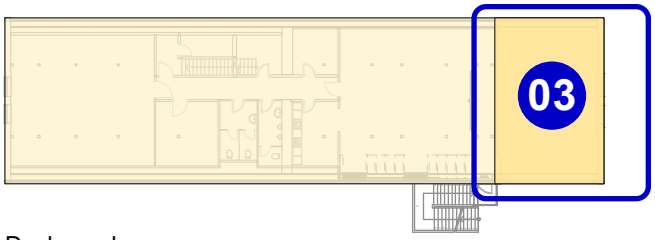
Geschätzte Bauzeit: ca. 1 Monat

Anmerkung zur Möblierung:
Die Schule strebt an, künftig verstärkt jahrgangsübergreifende Lerngruppen zu bilden. Damit Personen unterschiedlicher Körpergröße im gesamten Haus geeignete Arbeitsplätze vorfinden, wird empfohlen, das Mobiliar mit Tischen in einheitlichen Höhen und Stühlen mit höhenverstellbaren Fußrasten auszustatten. So können beispielsweise auch Elterngespräche in jedem Raum geführt werden, ohne dass Erwachsene auf kindgerechten Möbeln Platz nehmen müssen.

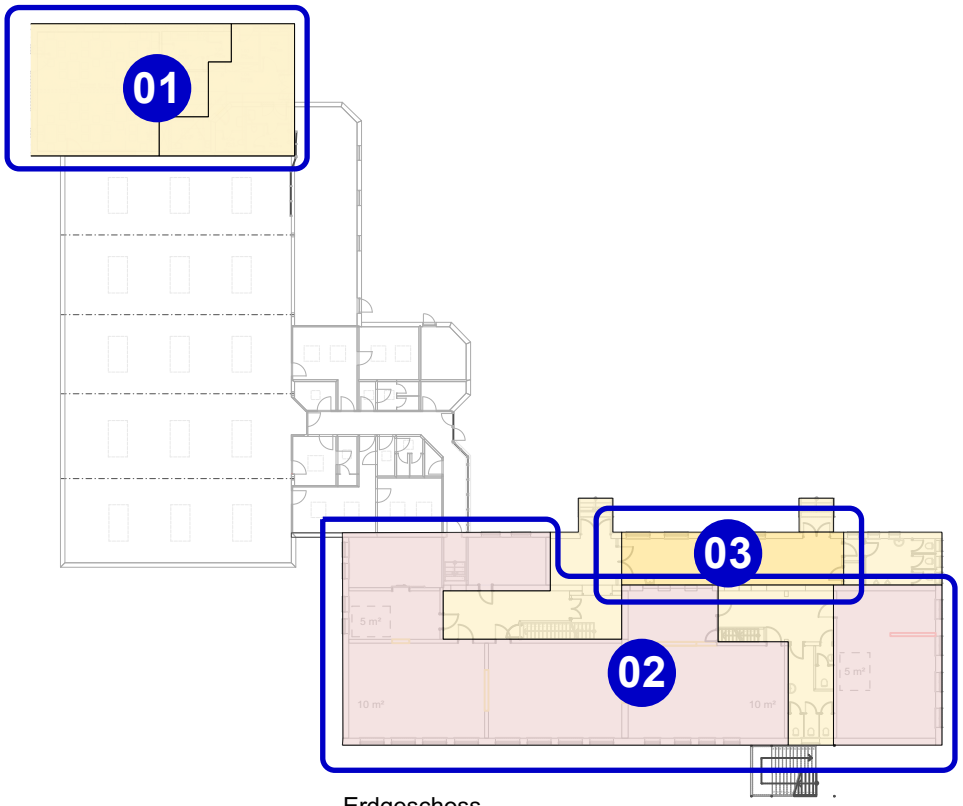
Maßnahmenplan

Bauteil	Etage	Maßnahmen		BGF (qm)
Multiraum		**Maßnahme 1: Multiraum als Restaurant- & Rückzugsbereich**		**66**
	EG	Umnutzung	Multiraum	66
Schulgebäude		**Maßnahme 2: Ganztags-Lernlandschaften**		**382**
	EG	Umbau mini	Umwandlung Klassenräume in eine Lernlandschaft: Möblierung und Innenausbau	305
	EG	Umbau mini	Umwandlung ehem. Sporthalle in Teambereich	77
Schulgebäude		**Maßnahme 3: Optimierung von Aufenthaltsbereichen**		**116**
	EG	Ausstattung	Pausenhalle mit Sitzgelegenheiten	51
	OG	Ausstattung	Rückzugsbereich	65

Bestand
Erd- und Dachgeschoss



Dachgeschoss



Erdgeschoss

- ohne Kosten Maßnahmen
- Ausstattung
- Sanierungsmaßnahmen
- Sanierungs- & Umbaumaßnahmen (mini)
- Sanierungs- & Umbaumaßnahmen (mittel)
- Sanierungs- & Umbaumaßnahmen (groß)
- Neubau / Anbau

Erläuterung zum Kostenrahmen
Je nach Umfang der erforderlichen Umbau- und Sanierungsmaßnahmen sowie bei An- oder Neubauten werden unterschiedliche Quadratmeterpreise auf Basis der Bruttogrundfläche (BGF) angesetzt.

KG 300 + 400:

Ohne Kosten Maßnahmen (beige):
Reine Nutzungsänderungen aufgrund veränderter pädagogischer Anforderungen. Baulichen Maßnahmen sind nicht erforderlich.

Ausstattung (beige-orange):
Für reine Ausstattungskosten wurde der KKW mit dem Mittelwert gemäß BKI Baukosten Sonderband Holzbau 3/2022 angesetzt.

Sanierungsmaßnahmen (grün):
Für Sanierungsmaßnahmen wurde der Kostenkennwert (KKW) mit dem Minimalwert gemäß BKI Altbau 2/2022: Umbau Schulen, abzüglich 40 %, angesetzt. Eine energetische Sanierung ist nur punktuell erforderlich.

Sanierungs- und Umbaumaßnahmen - mini (rosa):
Für Sanierung mit geringfügigen Umbaumaßnahmen im Bestand wurde der KKW ebenfalls mit dem Minimalwert gemäß BKI Altbau 2/2022: Umbau Schulen, abzüglich 40 %, angesetzt. Eine energetische Sanierung ist hier nicht erforderlich.

Sanierungs- & Umbaumaßnahmen - mittel (hell-lila):
Für Sanierungs- und Umbaumaßnahmen wurde der Kostenkennwert (KKW) mit dem Minimalwert gemäß BKI Altbau 2/2022: Umbau Schulen angesetzt.

Sanierungs- & Umbaumaßnahmen - hoch (lila):
Für die Sanierungs- und Umbaumaßnahmen im Bestand wurde der KKW mit dem Mittelwert gemäß BKI Altbau 2/2022: Umbau Schulen angesetzt.

Erweiterung (dunkel-lila):
Für Anbau- bzw. Neubaumaßnahmen wurde der KKW mit dem Mittelwert gemäß BKI Sonderband Holzbau 3/2022 (Grundschule) angesetzt.

KG 600 Ausstattung

- Der KKW wurde mit dem Mittelwert gemäß BKI Baukosten Sonderband Holzbau 3/2022 angenommen.

KG 700 Baunebenkosten:

- Baunebenkosten wurden mit 25% an der Kostengruppe 300+400 angenommen.

Raumliste

Funktion	Anzahl	Fläche in m²	Fläche gesamt in m²
Allgemeiner Lernbereich			
Vielfältige-Projekt-Werkstatt 1 EG			
Vielfältige-Projekt-Werkstatt 1	1	199,26	199
Diff. Klein	2	10,00	20
Teeküche	1	5,00	5
Diff.	1	20,59	21
Diff.	1	16,32	16
Pausenraum/ Garderobe		59,07	59
Zwischensumme			**320**
WC Schüler*Innen	1	30,75	31
Summe Lernlandschaft 1 NUF			**351**
Vielfältige-Projekt-Werkstatt 2 DG			
Vielfältige-Projekt-Werkstatt 2	1	82,60	83
Diff. Groß inkl. Teeküche	1	17,66	18
Diff. Klein	1	4,99	5
Diff. Klein	1	7,90	8
Zwischensumme			**113**
WC Schülerin		16,29	16
Summe NUF			**129**
Spezialisierte Fachräume			
Musikraum	1	164,74	165
Rückzugsbereich	1	64,77	65
Teeküche	1	12,93	13
Summe NUF			**242**
Zwischensumme NUF Allgemeiner Lernbereich			
Summe NUF			**723**

Funktion	Anzahl	Fläche in m²	Fläche gesamt in m²
Gemeinschaftsbereich			
Mulitraum	1	74,03	74
Küche	1	10,82	11
Zwischensumme			**85**
Verwaltungsbereich inkl. Schulteam			
Teamzimmer	1	63,26	63
Zwischensumme			**63**
WC	1	3,4	3,40
Summe NUF			**67**
Nebenflächen			
Putzmittel			2
Abstellraum, Lager			9
Zwischensumme Nebenflächen			**11**
NUF gesamt			**885**
VF Verkehrsfläche			130
NRF Nettoraumfläche			885
KGF Konstruktionsfläche		14,00%	126
BGF Bruttogeschossfläche			**901**

4. AKTIVITÄTEN
bewegen, sich auspowern
auftanken, sich zurückziehen
Verantwortung für sich und andere übernehmen
Baupiloten

Dokumentation Prozess

3

Bildungsvision weiterentwickeln

Bildungsvision Schulverband Mittleres Nordfriesland

Zu Beginn des Beteiligungsprozesses wurde bewusst eine Vogelperspektive eingenommen, um die Bildungsvision für alle Standorte des Schulverbands gemeinsam weiterzuentwickeln.

Ziel war es, die Ressourcen und Potenziale sämtlicher Schulen ganzheitlich zu erfassen und so ein vielfältiges, zukunftsfähiges Schulangebot im ländlichen Raum zu fördern und weiter auszubauen.

Im Mittelpunkt stand die Vorstellung, den Schulverband als sich entwickelnden Organismus zu begreifen – nicht als Ansammlung isolierter Einrichtungen mit Einzelinteressen, sondern als kooperatives Netzwerk mit geteilter Verantwortung. Diese Herangehensweise ermöglichte einen konstruktiven Start der Schulanalyse an allen sieben Standorten, ohne sich in standortspezifischen Details zu verlieren.

Schwerpunkte des Austauschs:

- pädagogische Zusammenarbeit
- gemeinsame Ferienprogramme und -angebote
- Schulverpflegung
- Aufbau eines Personalpools
- Barrierefreiheit

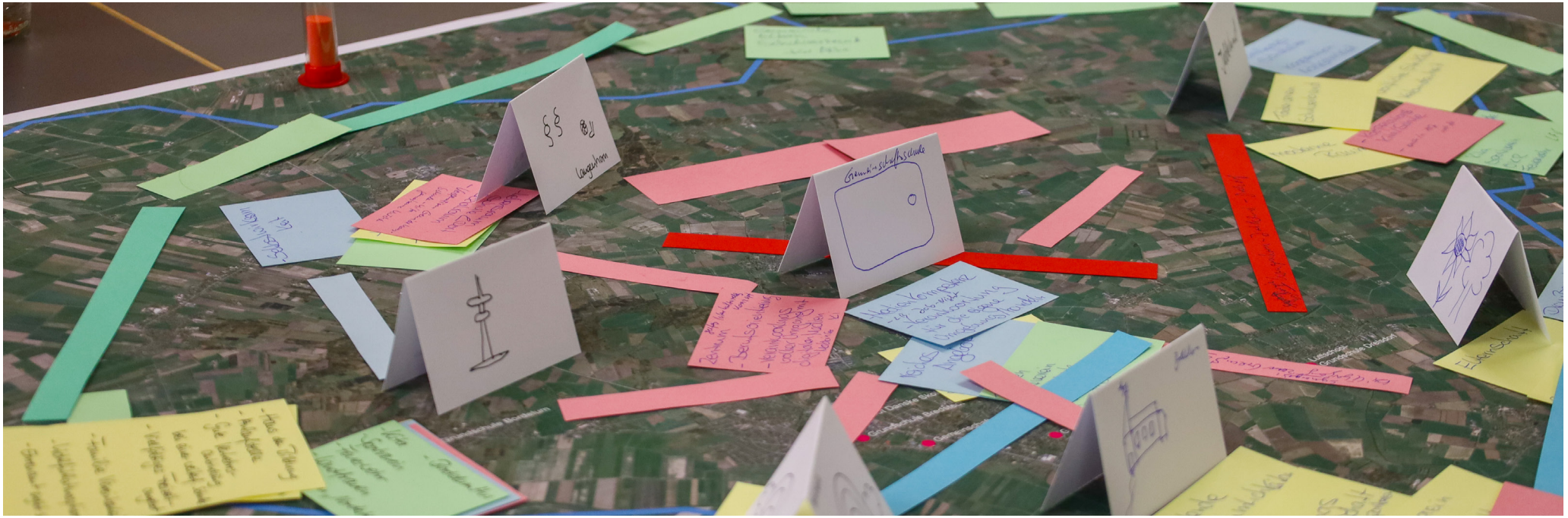
Als Implementierungsstrategie wurde eine Arbeitsgruppe „Bildungsvision“ gegründet, die im Schulverbund kontinuierlich an diesen Themen weiterarbeitet.

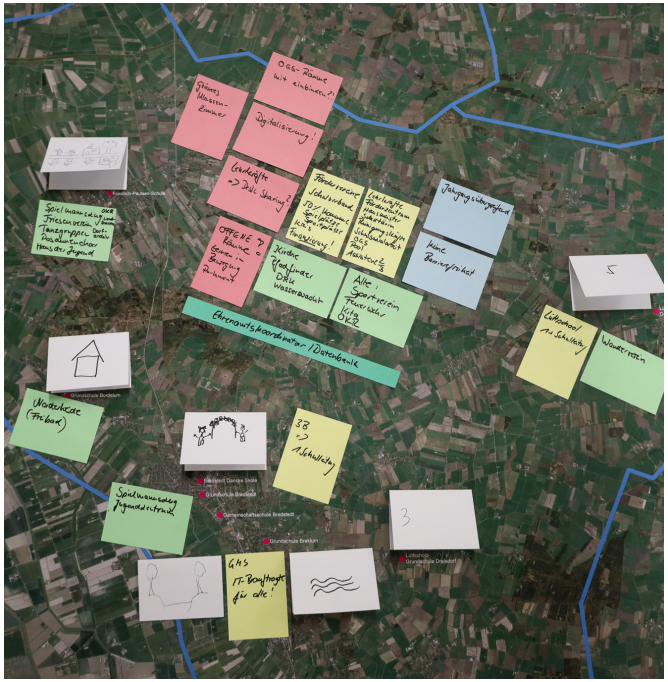
Bildungsessenzen

In dem Workshop formulierten Vertreter*innen aller Standorte kurze „Bildungsessenzen“ – prägnante Leitsätze, die die gemeinsame Vision und Haltung zusammenfassen:

- „Gemeinsam mit Menschen aus dem Umfeld bieten wir vielfältige Lernprojekte zur Stärkung der Persönlichkeit und der sicheren Zukunft unserer Kinder.“
- „Für eine starke Zukunft in der Bildung müssen wir uns gut vernetzen und multikulturell aufstellen.“
- „Qualitativ hochwertige und für alle erreichbare Bildung im gut vernetzten Schulverband Mittleres Nordfriesland!“
- „Tradition mit Neuem und Vielfalt zu einer Gemeinschaft verbinden.“
- „Ein einheitliches, regelmäßig evaluiertes Bildungskonzept – nicht auf Kosten der Individualität der einzelnen Standorte; Eltern einbeziehen, Partizipation der Kinder sichern.“
- „Bildung mutig und zukunftsfähig für unsere Kinder gestalten.“
- „Aus den bestehenden regionalen und schulischen Strukturen das Beste herausfiltern, um inklusive, multikulturelle Entwicklungen zu fördern und passgenaue Räume für starke junge Persönlichkeiten zu schaffen.“

MNF Schulanalyse Mittleres Nordfriesland - Lüttschool Drelsdorf - Joldelund





Gruppe 1:

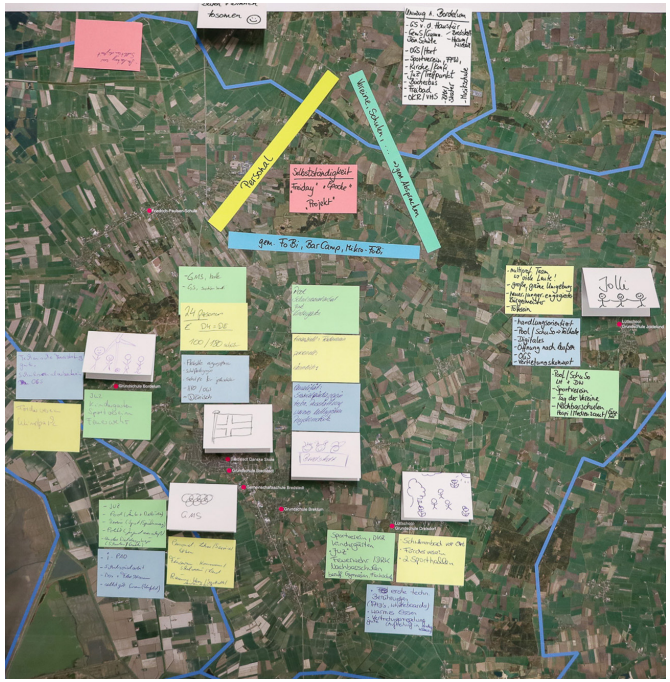
- Melf Hansen (Bürgermeister Joldelund)
- Heinke Arff
- Mareike Jacobsen (Schulleitung Friedrich-Paulsen)
- Christin Gut (OGS Bordelum)
- Sabine Nahnsen (Bürgermeisterin Vollstedt)
- Julia Kruck (Grundschulen BBB)

Gruppe 2:

- Florian Kütz (Amt Mittleres Nordfriesland)
- Lena Rolfs (Gemeinde Bordelum)
- Lars Christiansen (OGS Lüttschool)
- Frau Jacoby (Grundschule Breklum)

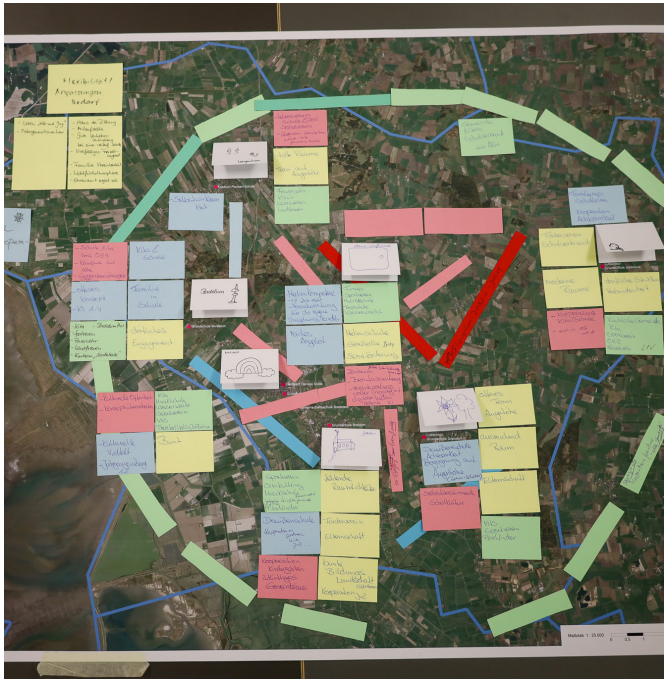
Gruppe 3:

- Ralph Ettrich (Schulverband Mittleres Nordfriesland)
- Katharina Frauen (Bürgermeisterin Sönnebüll)
- Carmen Alsen (Schulleitung GMS Bredstedt)
- Wiebke Kaphengst (stv. SL Lüttschools)
- Renate Harrsen (Schulleitung BBB-Schule)
- Jess Hansen (Bürgermeister Goldelund)
- Michaela Lübke (OGS Langenhorn)



Gruppe 4:

- Tanja Carstensen (Bürgermeisterin Högel)
- Sabrina Christiansen (Gemeindevertretung Breklum)
- Maike Ebsen (OGS Bordelum)
- Tanja Kloß (OGS Bredstedt)
- Finn Gerckens (Danske Skole Bredstedt)
- Gesa Krause (Schulleitung Lüttschools)



Gruppe 5:

- Lilith Dost (Amt Mittleres Nordfriesland)
- Rusanna Sakarian (Gemeinschaftsschule Bredstedt)
- Peter Jessen (Bürgermeister)
- Susanne Bahnsen (Bürgermeisterin Bordelum)
- Mira Reuter-Christiansen (Koordinatorin OGS)
- Claus Lass (Bürgermeister Breklum)

Schlüsselinterviews

Als Teil des Auftakts führen die Baupiloten ein Schlüsselinterview mit dem erweiterten pädagogischen Team der Schule durch.

Eine zentrale Zukunftsfrage lädt die Interviewgruppe dazu ein, sich vorzustellen, wie sich die Schule im Jahr 2035 für neue Eltern präsentiert – als lebendiger Lern- und Lebensort mit überregionaler Strahlkraft.

Schlüsselinterviews am 13.11.2025

Zusammenfassung:

Grundschule Drelsdorf „Lernhaus für Jung und Alt“

Die Schule ist freundlich und hell gestaltet, jedes Kind kann seinen Arbeitsplatz individuell platzieren.

Es gibt Themenräume statt Klassenräume: Mathewerksatt z.B. u.a. ermöglichen individuelles und projektorientiertes Arbeiten in Zeitbändern, die durch Lernarbeiten definiert sind. Übergänge sind fließend vom Morgenkreis in den Tag

Starke Kinder durch passgenaue individuelle Förderung. Ankerräume für Kinder mit besonderen Bedürfnissen: direkte Kooperationen mit kurzen Wegen für Psychologie, Akustiker, etc..

Große Räume sind flexibel zu verkleinern durch Ziehharmonikawände, Vorhänge etc…. Rückzugsräume

Ganztag ermöglicht gutes Lernen den ganzen Tag lang mit frei wählbaren Wochentagen.

Selbstbestimmtes Lernen geht mit Verantwortungsübernahme für das eigene Handeln einher. Der einzelne muss immer wieder mit der Gemeinschaft zusammen kommen wie zum Beispiel in der Vollversammlung der Kinder.

Räume werden multifunktional genutzt durch kluge Möblierung.

Schule ist der Lernraum für Jung und Alt: Kooperationen als Win-Win für alle sind ausbaufähig wie zum Beispiel mit dem Ortskulturverein.

Durch die Rhythmisierung ist der Arbeitsplatz Schule auch für die Pädagoginnen attraktiv durch Teambüros, feste Teams mit entwickelter Kommunikationskultur.

Auch die Pausen sind rhythmisiert- Regenpausen – Benutzung der Turnhalle? »Man mut dat nu ton Husmeester bringn!«

Essensmodule zum Auftauen? Essenskultur muss entwickelt werden.

Grundschule Joldelund „Campus unter einem Dach“

Gebundene Ganztagsschule
100% der Kinder besuchen die gebundene Ganztagsschule. Lehrkräfte und Erzieher:innen rhythmisieren einen ganzen und guten Tag für alle Kinder. So gibt es offene Anfänge für Lerchen- und Eulenkinder. Auch Rückzugsmöglichkeiten bieten unterschiedliche Qualitäten. Kinder brauchen Freizeit. Kinder brauchen Zeit. Es gibt auch noch Familienzeit nach der Schule. Mit der benachbarten Kita entsteht eine enge Kooperation, die gemeinsame Nutzung von Räumen – wie zum Beispiel Essen/Mensa.

Offene Klassenmodelle – offene Lernmodelle
Mein Raum-dein Raum ist kein Denken mehr. Die Bezugsgruppe sind die peers Lehrkräfte geben Lernimpulse, die Eigenverantwortlichkeit der Schüler:innen ist gestärkt (Bsp: Wutöschingen). Es werden unterschiedliche Lernniveaus angeboten, Es stehen für Themen Materialboxen zum Erforschen der eigenen Forscherfragen zur Verfügung. Zeit zum Vertiefen von Inhalten steht zur Verfügung. Selbstständiges Lernen und Verantwortungsübernahme fürs eigene Lernen ist auf die Selbstwirksamkeitserfahrung der Schüler:innen ausgelegt.

Frei-Days
Stärkung der Projektarbeit und der Arbeit an selbstgewählten Themen

Rollenwechsel
Die Lehrkräfte sind Lernberater und »teacher to call«

Bücherei
Kernkompetenzen werden zusätzlich in der Bücherei durch Kooperation mit Lesepat:innden ausgebaut

Digitalisierung
Auf den Endgeräten sind die individuellen Logbücher. Auch die Lernrückmeldungen sind unterschiedlich digital gestuft. Es gibt nur noch ein digitales Klassenbuch. Videocalls werden für kranke Kinder angeboten.

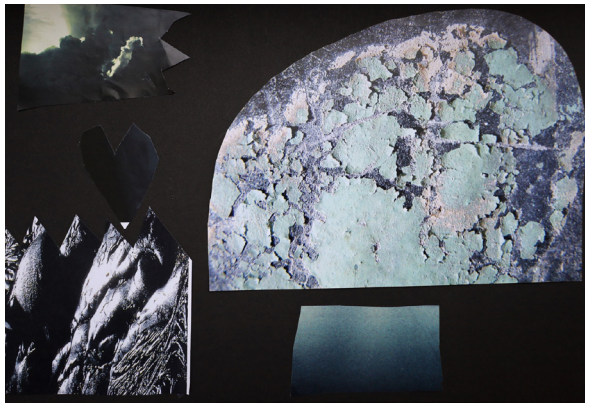
Stärken der Pädagoginnen
Auch die Pädagoginnen werden in ihren Stärken gefordert (siehe Sozpäd aus Thüringen) um die Entwicklung der Campusschule voranzubringen. Das betrifft auch den Arbeitsplatz Schule und die Arbeitszeiten in der Rhythmisierung.

Haltung-Teamarbeit
Offenes Denken mit allen Professionen (Logopäd, Psycholo, Ergothera, Physiothe) „Ich plane nicht für mich, ich plane für meine Kolleg:innen“ – Alle sind für alle und alles verantwortlich Schule ist ein Sozialraum in sich. Bildungsarbeit ist Bindungsarbeit in einem sicheren Rahmen. Schule ist der tolerante Lernraum

Autonome Schule
Die Schule hat Einstellungshoheit und kann profilbezogen einstellen mit dem Motto „Ich bin Teil des Ganzen“

Atmosphärenforschung Kinder

Schüler*innen der Grundschule Bredstedt, Bordelum und Breklum haben ihre Erwartungen an eine Schule der Zukunft in einem Collagen-Workshop erarbeitet.
Zur Einstimmung begeben sich die Kinder auf eine fiktive Reise, auf welcher sie als Schulforscher*innen ihre perfekten Schullandschaft erkunden. Aus einem umfangreichen Fotomaterial erarbeiten sie Collagen und entwickeln Texte, die einen Tag in dieser Landschaft beschreiben. Dabei stehen weniger konkrete räumliche Zusammenhänge, sondern gewünschte Aktivitäten und bevorzugte Raumqualitäten im Vordergrund.



Die Weltallschule Joldelund (Temme)

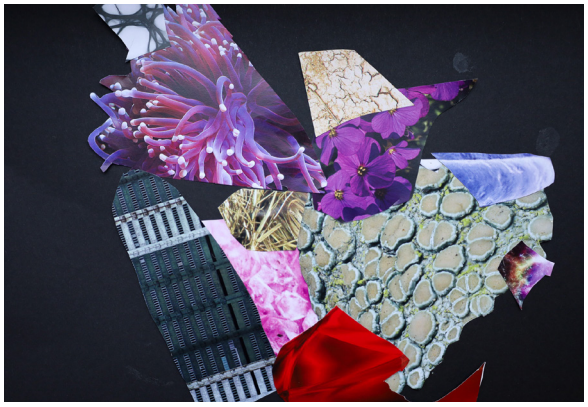
Das ist die Astronautenschule im Weltall. Die Schüler*innen Fliegen dorthin und bleiben ein Jahr das Schuljahr hat keine Ferien. Das größte Pilzdach ist die Schule. Man kann ins All um dort zu leben, weil die Erde zu voll ist. die viele kleinen Blitzfächer sind die Häuser für die Kinder und ihre Eltern. Es ist ein Wohlfühlort.
Es riecht ganz viel nach Schokolade. Nach einem Jahr haben die Eltern und Kinder ein Jahr lang Urlaub Ferien. Solarplatten sind für die Schule Strom. Die Flugroute von Erde zum Himmel gehen von hell zu dunkel und von dunkel zu hell. Auf der Erde wird das Wasser in zwei Teile geteilt, wenn das Wasser weg ist, baut man dann.

Wolkenschule (Frida)

Ich liebe die Wolke dort ist es schön hell und weich. In meiner Schule sieht man aus dem Fenstern die Wolken und das Universum. Es gibt nur Projekte mit allen Themen, die die Kinder interessieren. Man kann auch mit Teleskopen vergrößern. Die Klassenräume haben Wolken Stühle, die mal hart sind und mal weich. Man kann in ihnen versinken und hört keinen Lärm mehr. Man kann gemütlich lesen quatschen. Und man kann in einer Zweier-Wolke sitzen. Es gibt auch Flug Wolken von Raum zu Raum oder bis in die Turnhalle.

Weltraumschule (Alida)

Rutschen verbinden die Räume im Weltraum. Planeten fliegen durch den Raum und transportieren die Kinder. Verschiedene Planeten sind Unterrichtsräume: Planet Weltraumblumen, Planet Glitzer-Zauber, (der erfüllt Wünsche) und der Strandplanet zum Wandern und Spazieren.



Das Universum von Sünke (Sünke)

Meine Schule ist unter Wasser. Da waren Korallen, man konnte über Diamanten, Bakterien und über die Erde lernen. Meine Pause war immer an der Oberfläche, da muss man mit der Zeitmaschine hinfliegen. Erst muss man einen Knopf drücken und am Stroh rascheln. Dann geht es los. Ich bin am liebsten unter Wasser bei den Korallen, weil die sind so flauschig. Für den Sportunterricht läuft man auf dem Wasser mit Saugnäpfen an. Der Oberfläche gibt es eine Blumenschule.

Fantasiebild (Lasse)

Eine Stadt mit Pflanzen in der alle mutig und interessiert sind in der Schule wird viel gebastelt und erforscht, alle werden viel schlauer und wissen ganz viel der Höhlenforscher ist mutig. Alles ist grün und in der Natur und alle lernen ganz viel über Pflanzen eine grüne Schule. Jedes Blatt ist ein Klassenzimmer und es gibt überall Lüftungen für frische Luft.

Schule der Elemente (Klaas)

Sie wurde gegründet von einer Gruppe Alter Ninjas, die neue Schüler ausbilden wollen. Sie lernten die gelernten Kräfte einzusetzen. Feuer Wasser Luft und Erde, das sind die Kräfte.

Naturschule (Leana)

Meine Schule ist in der Natur. Es gibt Schulen, es gibt eine Hauptschule. Alle Schulen halten zusammen. 2 Schulen bestehen aus 2 Teilen. Es gibt eine Bakterienschule, eine Moosschule, eine Netzschule. eine Blubberschule, eine Brennnesselschule, eine Grasschule und eine Blumenschule. Ich bin am liebsten in der Blumenschule.

Im Weltraum (Nele)

Es gibt die Mondschule, die Kreativschule, die Feuerschule, die rote Schule und es gibt die zwei Sterne. Den Mars und die Erde, die Stromschule und die Sternschule und die Naturschule. Dann gibt es noch die Seifenblasenschule, dort bin ich am liebsten.

Spielergebnis Schul-Visionenspiel

Das Schul-Visionenspiel „Unsere perfekte Lernlandschaft“ ist ein Werkzeug, welches einen Dialog in einem heterogenen Team auf Augenhöhe ermöglicht. Es dient dazu, Anforderungen, Bedürfnisse und Wünsche zu identifizieren und zu diskutieren. Im Zentrum stehen gewünschte Aktivitäten und deren räumliche Bezüge, die gemeinschaftlich ausgehandelt werden. Das Ergebnis bildet die Grundlage für die Entwicklung eines Raum- und Funktionsprogramms.

In kleinen Diskussionsgruppen werden Szenarien für die Programmierung und räumliche Zonierung der Schule entwickelt. Dies geschieht anhand von Aktivitäten und atmosphärischen Qualitäten. Dabei lösen sich die Teilnehmenden vom konkreten Gebäude oder Grundriss, um Nutzer*innenwünsche sowie pädagogische und funktionale Anforderungen zu erarbeiten. Potenzielle Widersprüche zwischen Wunschvorstellungen und Anforderungen werden durch diese Methode produktiv genutzt: Sie verwandeln sich in Synergien, die konkreten Orten oder Räumen zugeordnet werden können.

Für den Workshop haben sich die Teilnehmenden bewusst in möglichst heterogene Gruppen zusammengefunden. An den Spieltischen haben sie ihr spezifisches Alltagswissen eingebracht und ihre Visionen für die zukünftige Gestaltung der Schule und gemeinsam konstruktiv ausgehandelt.

Baupiloten

Grundschule Drelsdorf
Ergebnis Schul-Visionenspiel

Bärbel Ebsen (Förderzentrum), Gesa Krause (Schulleitung), Marie Schaer (Lehrkraft), Wenke Glienke (Elternvertreter)

„Unser Lernhaus“

Einladender-Helfer-Hafen

angeleitete Aktivitäten

ruhiger Bereich

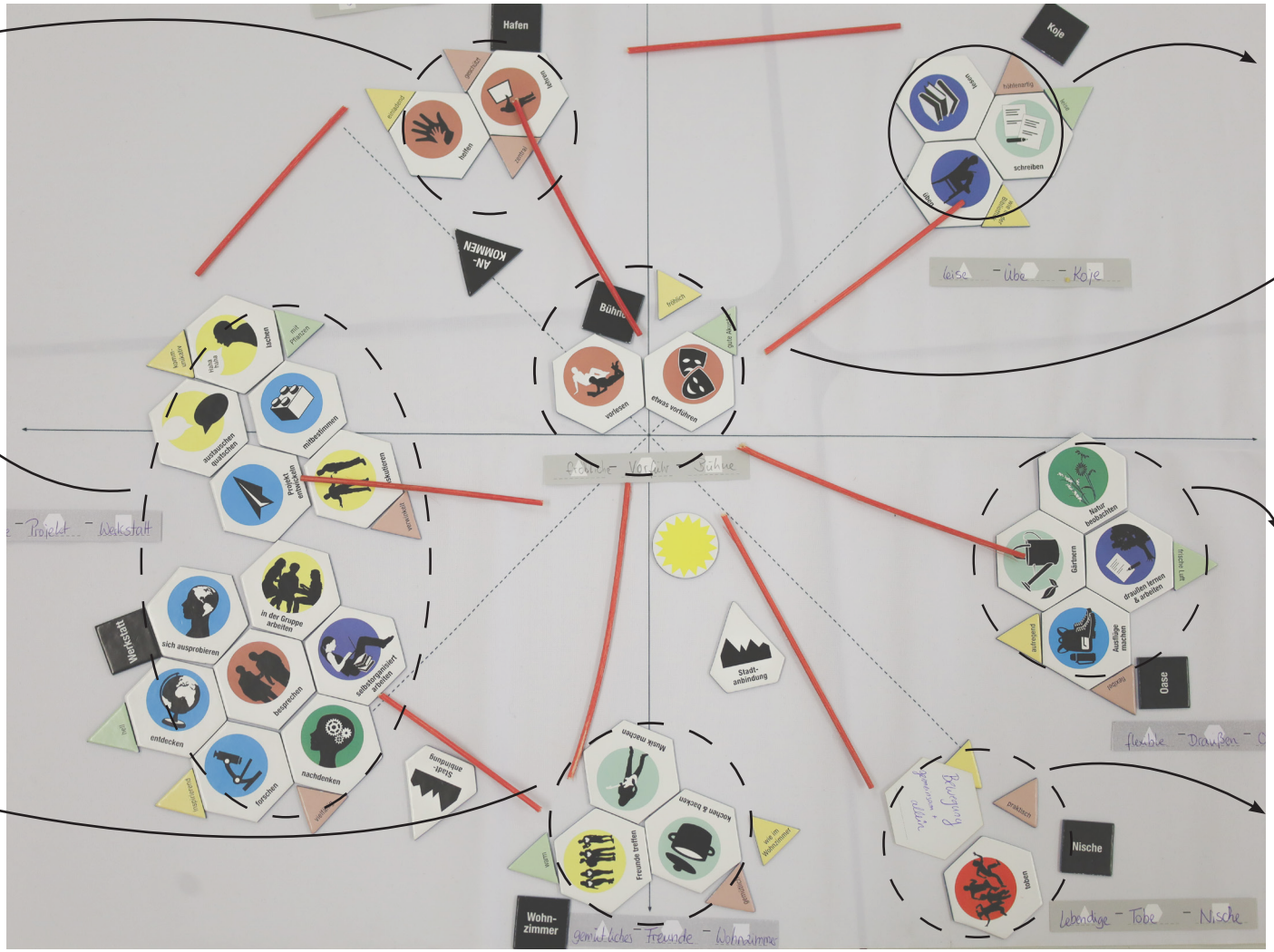
Vielfältige-Projekt-Werkstatt

Hier wird in Projekten selbstgesteuert gelernt.

Gemütliches-Freunde-Wohnzimmer

Kochen, Backen, Freunde treffen – das Küchentischgespräch

selbstorganisierte Aktivitäten, ruhiger Bereich



Leise-Übe-Koje

Das ist der Ort für praktisches Arbeiten.
angeleitete Aktivitäten,
ruhiger Bereich

Inspirierende-Ausprobier-Werkstatt

Die Mitte ist der Ort für selbstorganisiertes Arbeiten. Hier können die Schüler*innen an eigenen und verschiedenen Projekten arbeiten.

belebter & ruhiger Bereich

Flexible-Draußen-Oase

Oase für Draußen – hier darf es auch gerne laut sein

selbstorganisiertes lernen, belebter Bereich

Lebendige-Tobe-Nische

„Es ist wichtig, sich einfach mal bewegen zu können!“

belebter Bereich

Konzept: Einerseits gibt es Inseln, die Ruhe und Input bieten. Andererseits gibt es Inseln, die selbstgesteuertes, kreatives, interessengesteuertes und kooperatives Lernen bieten. Zentrum ist der „Treffpunkt der Gemeinschaft“

Zusammenfassung:
Lehrer*innen sind Lernberater*innen.
Schüler*innen organisieren ihr Lernen (mit Hilfe) selbst.
Schule soll ein echter Lebens-/ Lernraum sein. Wichtig ist die Kooperation aller!
Angestrebte Raumtypologie: Offenes Lernlabor

Grundschule Joldelund
Ergebnis Schul-Visionenspiel

Wiebke Kaphengst (stellv. Schulleitung), Astrid Haarmann (Lehrerin),
Lars Christiansen (Erzieher OGS), Meike Nielsen (Erzieherin OGS),
Sabine Brauer-Clausen (Schulassistentin)

„Inspirierende Lern-Oase“

Vielfältige-Frühstücks-Lounge

Morgens erstmal ankommen, essen, trinken, Freunde treffen, lachen. Dann geht es zum Treffpunkt in den Marktplatz und alle strömen aus.

selbstorganisiertes lernen

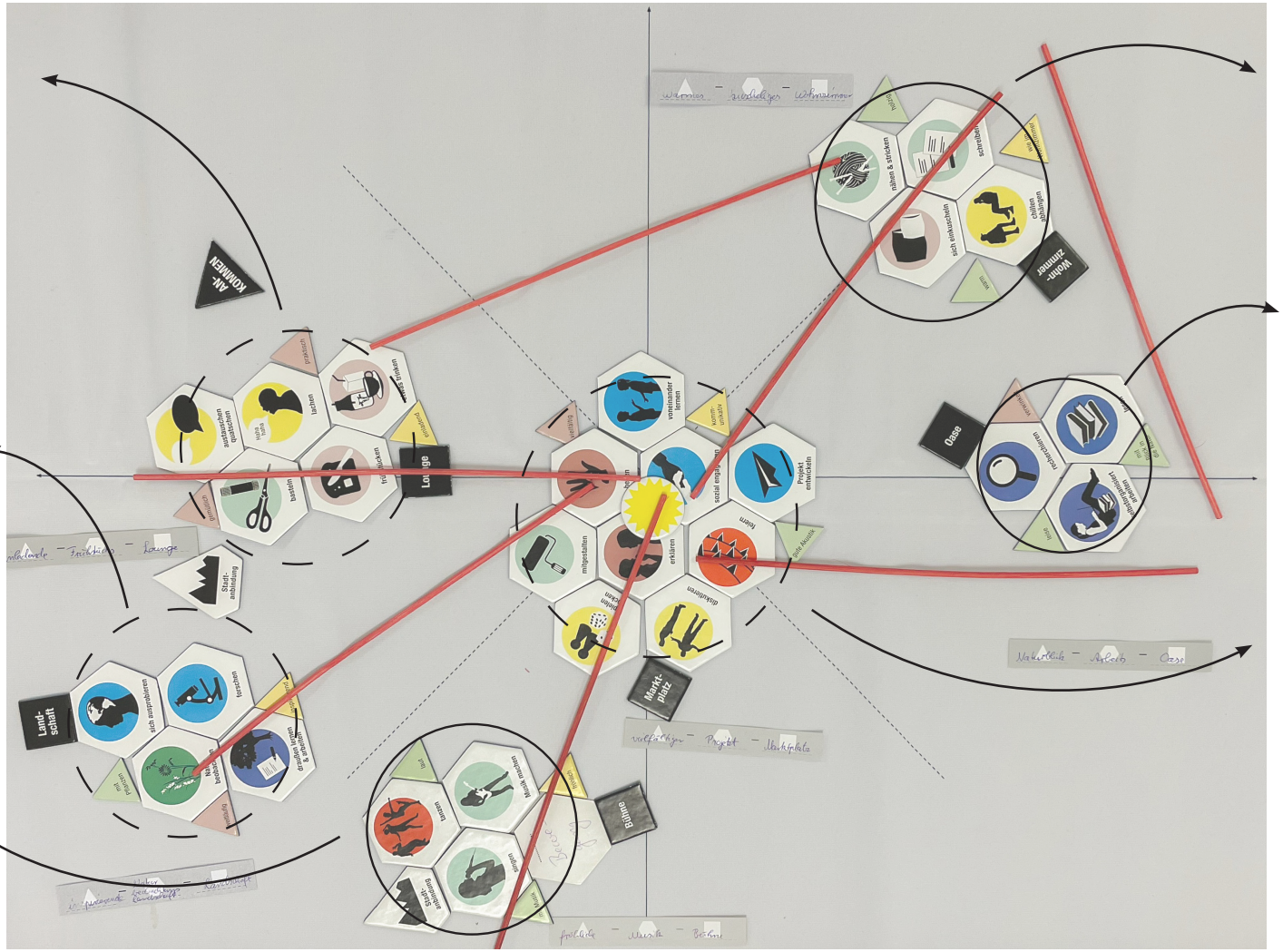
Inspirierende-Natur-beobachten-Landschaft

Hier träumen wir Richtung Draußen-Schule

selbstorganisiertes lernen, belebter Bereich

Fröhliche-Musikbühne

angeleitetes lernen, belebter Bereich



Warmes-kuscheliges-Wohnzimmer

Chillen, kreativ sein, nähen, sich einkuscheln – wir hätten gerne noch mehr davon.

selbstorganisiertes lernen, ruhiger Bereich

Nachdenk-Atelier-Oase

Ein Rückzugsort für eigenständiges Arbeiten, Lesen und Recherchieren.

selbstorganisiertes lernen, ruhiger Bereich

Vielfältiger-Projekt-Marktplatz

Hier ist der Treffpunkt, an dem Themen besprochen werden. Danach strömen alle in die verschiedenen Bereiche. Ein flexibler Start und ein flexibles Ende sind hier möglich.

Konzept: Auf dem Marktplatz finde ich Ideen und Partner*innen zum Lernen, zum Austausch, für Projekte, um Zeit zu verbringen. Start und Ende der Arbeitsphasen liegen hier. Die anderen Bereiche passen zu den Bedürfnissen des Lernens und Erholens.

Zusammenfassung:
Lernen geschieht durch Neigung, Interesse in flexiblen Lerngruppen. Es gibt keinen Klassenunterricht und keine enge Zeittaktung. Pausen nehmen sich die Kinder, wenn sie sie brauchen. Der Schultag ist länger als jetzt, eher ein Ganztag.
Angestrebte Raumtypologie: Gemeinschaftliche Lernmitte

Fachgespräch Ess- und Kochkultur

Im Rahmen der Schulanalyse fand ein zweiteiliger Workshop zur Ess- und Kochkultur der einzelnen Schulstandorte statt. Ziel war es, gemeinsam mit Schule und Offener Ganztagsschule zu erörtern, inwieweit Ess- und Kochkultur als gemeinschaftliche Aufgabe verstanden wird, welche Aktivitäten bereits umgesetzt werden und welche räumlichen Anpassungen langfristig in die Planung der Ganztagsschulen einfließen sollen.

Angesichts des weiteren Ausbaus zu Ganztagsschulen spielt das Thema Verpflegung eine zentrale Rolle – denn es berührt mindestens drei zentrale Lern- und Erfahrungsfelder, die für die Alltagspraxis der Ganztagsschule besonders relevant sind:

- Alltagskompetenzen
  - handlungsorientiertes Lernen
  - Förderung von Selbstwirksamkeit

- Gelebte Gemeinschaft
  - Ausdruck von Teilhabe
  - Ausdruck kultureller Identität

- Ernährungsbildung
  - praktische Gesundheitsbildung
  - praktische Hygienebildung

Darüber hinaus sind Mensabetrieb und Küchentechnik in der Regel mit hohem Flächenbedarf und erheblichen Investitionen verbunden. Deshalb muss dieses Thema frühzeitig und fundiert im Beteiligungsprozess behandelt werden, um zielgerichtete und zugleich kosteneffiziente Lösungen entwickeln zu können.

Die Diskussion orientierte sich an vier Leitfragen:

1. Wie lässt sich Ess- und Kochkultur als Ganztagsprojekt curricular verankern?
2. Wie kann Ess- und Kochkultur Ausdruck gelebter Gemeinschaft und kultureller Identität der Schule sein?
3. Wie Ess- und Kochkultur den Beziehungsaufbau zwischen Schule und Eltern und/oder Nachbarschaft fördern und Kooperationen stärken?
4. Wie kann an den Standorten möglichst frisch und gesund gegessen und das Kochen für Schüler*innen erlebbar gemacht werden?

Termine:
- 4. Dezember 2024: Online-Workshop mit externen Fachreferent*innen
- 22. Januar 2025: Follow-up-Gespräche mit Vertreter*innen aller Schulstandorte zur Vorstellung und Diskussion der erarbeiteten Ergebnisse

Die gewonnenen Erkenntnisse wurden in die jeweiligen Raumkonzeptionen integriert, um sicherzustellen, dass die langfristigen Zielsetzungen zur Ess- und Kochkultur auch räumlich umgesetzt werden können.

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Follow-up-Gespräche im Detail dargestellt.

Lüttschool Drelsdorf - Joldelund

Was bisher geschah – das Gemachte

- Schulentwicklungstag am 3.2.2025 mit dem „Visionenspiel“ der Baupiloten geplant.
- Elternabfrage zur Essenssituation in Vorbereitung. Problem: hoher Andrang der Eltern zu Bring- und Abholzeiten.

Was noch geschehen soll – das Gedachte

- Offener Schulanfang, Übungszeiten am Morgen.
- Einrichtung eines Elterncafés morgens und mittags – dafür wird ein Raum benötigt.
- Wöchentliche Kochaktion von Schule/OGS in vorhandener Küche.
- Nutzung von Fluren mit Klapptischen zur Essens- oder Lernzwecken.

1 Wie kann Essenskultur als Ganztagsprojekt curricular eingebunden und gelebt werden?

Baupiloten

Bitte beantworten Sie die folgenden Fragen bezogen auf Ihren Standort. Die gelb markierten Inhalte sind Vorschläge und Erkenntnisse aus dem Werkstattgespräch und können verändert und ergänzt werden. Formulieren Sie Ihre Antworten nach Möglichkeit in vollständigen Sätzen oder Stichpunkten.

Was verstehen wir unter Essenskultur?

Werte und Prinzipien:

- Alle sind willkommen.
- Kinder lernen eine Vielfalt an Gerichten kennen.
- Kommunikation: Wenn Kinder und Erzieherinnen gemeinsam an einem Tisch sitzen, können sie ins Gespräch kommen.
- Zuhören: Kinder können beim gemeinsamen Essen auch von anderen Dingen erzählen, die ihnen wichtig sind.

Wie können Koch- und Essenskultur curricular verankert werden ?

Fächer?

- Sachunterricht
- Deutsch
- Religion
- Weltkunde
- Verbraucherbildung
- Sport
- Kunst

Lernziele und Kompetenzen in Abhängigkeit zu den Inhalten

Interdisziplinäre Projekte?

- Interkulturelle Ernährungs-Woche
  - Zuckerfest!
- Kooperation mit Landwirten vor Ort
- Draußenschule:
  - GMS Biotop, Gärtnern, ...

Mit welchen Methoden und Formaten sollen die Lernziele umgesetzt werden?

Einbindung der Schüler*innen:

- Kinder könnten mitmachen in der Ausgabeküche
- > Lernen von Verbindlichkeit & Verantwortung
- Sie könnten das Essen bewerten
- > Ernstnehmen von Feedback
- Kinder könnten Vorschläge für Gerichte machen...
- ...und mithelfen beim Essensplan erstellen.
- Kinder sollen wissen was sie essen.
- Mithelfen bei der Zubereitung

Digitale Medien:

- Speiseplan mit Fotos
- > bessere Lesbarkeit (Integration, Sprachen)

Wie wollt ihr eure Lernziele evaluieren?

Erfolg und Herausforderung

2 Ihre Vision zur Essenskultur als Ausdruck gelebter Gemeinschaft und kultureller Identität der Schule

Baupiloten

Bitte beantworten Sie die folgenden Fragen bezogen auf Ihren Standort. Die gelb markierten Inhalte sind Vorschläge und Erkenntnisse aus dem Werkstattgespräch und können verändert und ergänzt werden. Formulieren Sie Ihre Antworten nach Möglichkeit in vollständigen Sätzen oder Stichpunkten.

Wie wird Essenskultur Ausdruck gelebter Gemeinschaft und kultureller Identität unserer Schule?

- Mit Freunden an einem Tisch sitzen
- Themenwochen
- schöne Raumatmosphäre
- verschiedene Kulturen kennenlernen
- durch gemeinsame Rituale, wie Tische eindecken und Tisch abräumen
- Zeit füreinander haben
- gegenseitig helfen können
- Durch gemeinsames Essen ein Gefühl von Gemeinschaft vermitteln
- Gruppentische, sodass man ins Gespräch kommen kann
- Gemeinsam Kochen schafft Gemeinschaft

Welche Herausforderungen haben wir und wie können wir damit umgehen?

- Viele Kinder haben erst mal einen großen Bewegungsdrang und wollen nicht direkt etwas essen
- Wie organisieren wir uns so, dass es Zeit gibt und Leute gibt, die mit den Kindern gemeinsam essen?
- Wir als Team müssten uns öffnen
- Die feste Zeittaktung ist das Problem
- Wo finden wir den Raum?
- Wo kommt das Personal her?
- Kosten des Essens
- Gemeinsam kochen braucht auch Zeit

Noch mal genauer: Wann wollen wir wo und wie essen und trinken?

- Zeit füreinander haben
- Frühstückszeiten
- Vision: ohne Zwang, wann man essen muss!
- Mittags mit einem langen Zeitrahmen 12 - 14 Uhr
- Wegkommen vom durchgetakteten Zwang
- Beispiel Ferienzeiten: Da kann jeder ohne Zeitzwang gegessen werden

Was können wir jetzt gleich schon umsetzen?

- vorhandenen Raum erst mal nutzen, auch wenn er noch nicht ideal ist
- es können auch kleine Dinge / schnelle Gerichte zubereitet werden. Da aktuell an einigen Standorten gar nicht so viele Kinder über Mittag da sind, könnten wir mit denen auch gemeinsam kochen

3 Wie kann die Ess- und Kochkultur den Beziehungsaufbau zwischen Schule und Eltern und/ oder der Nachbarschaft fördern und Kooperationen aufbauen?

Bitte beantworten Sie die folgenden Fragen bezogen auf Ihren Standort. Die gelb markierten Inhalte sind Vorschläge und Erkenntnisse aus dem Werkstattgespräch und können verändert und ergänzt werden. Formulieren Sie Ihre Antworten nach Möglichkeit in vollständigen Sätzen oder Stichpunkten.

Baupiloten

Welche Rolle kann die Essens- und Kochkultur für den Aufbau von Kooperationen spielen?

- zu besonderen Anlässen, ausbaufähig im Ganztag
- Essen als Türöffner auch für Eltern
- Eltern mit ins Boot holen
- Bindungsaufbau, Feedbackkultur
- by the way Gespräche

Welche Kooperationspartner können die Essens- und Kochkultur wie unterstützen?

- mit Menschen aus dem Dorf kooperieren
- Elterncafe mit Koop. anbieten
- Bäcker spendet Brötchen, freiwillige organisieren Frühstück
- Großeltern sollen unterstützen - dabei erleben, wie es den Kindern geht
- Potential Ehrenamtliche
- Eltern können Mäuschen spielen, mit Geld umgehen lernen
- Brotdosen oder warmes Essen
- Vernetzung mit offenem Ganztag,
- Essen in Gemeinschaft: Landfrauen 1x Monat im Gemeindehaus

Welche Herausforderungen haben wir und wie können wir damit umgehen?

- Kosten fürs Essen?
- Fonds für Finanzierung
- Hygienevorschriften

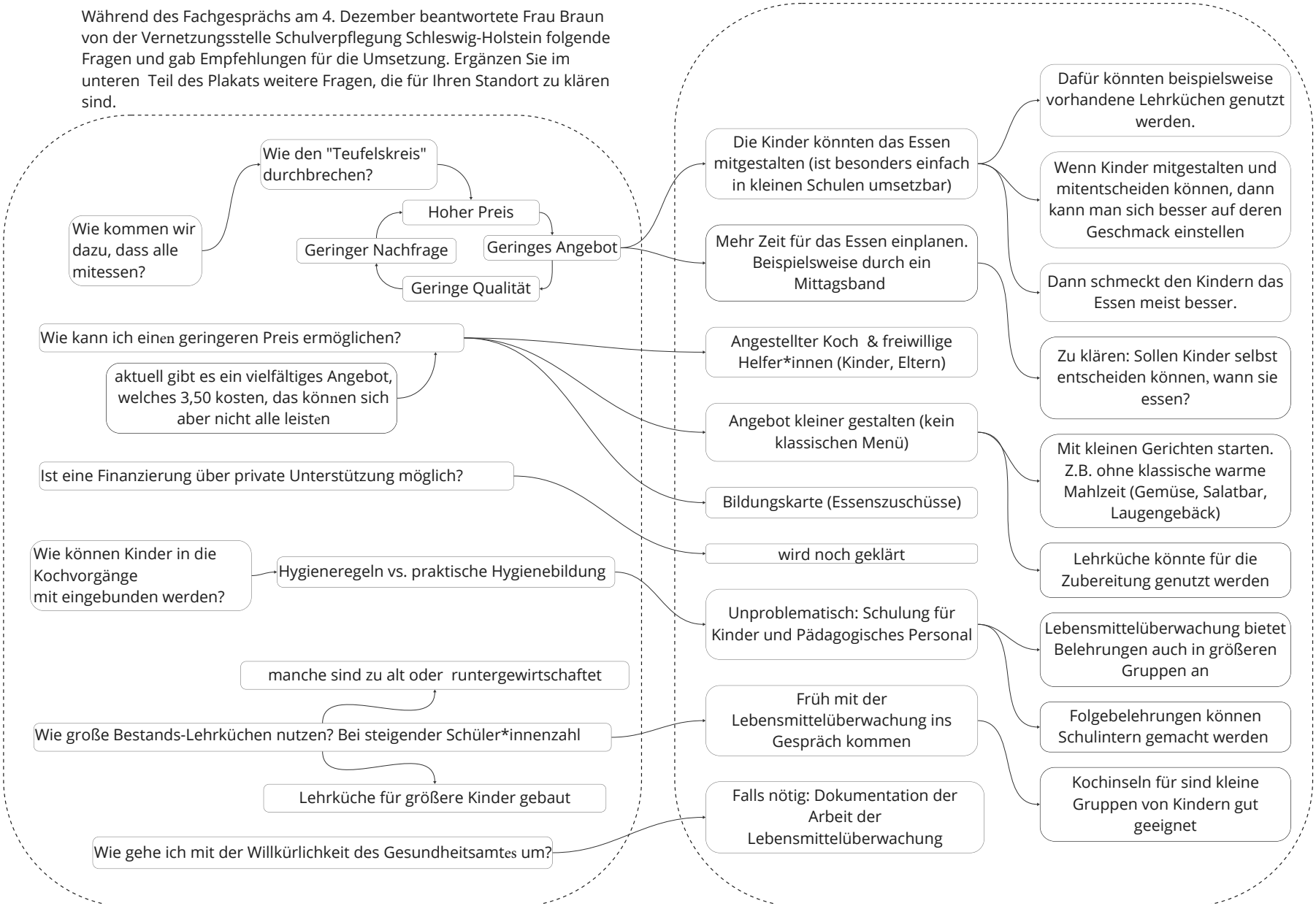
Was haben und machen wir schon?

Welche Ideen gefallen uns und könnten wir gleich umsetzen?

4 Wie können wir an unserer Schule möglichst gesund und frisch essen und das Kochen erlebbar machen?

Baupiloten

Während des Fachgesprächs am 4. Dezember beantwortete Frau Braun von der Vernetzungsstelle Schulverpflegung Schleswig-Holstein folgende Fragen und gab Empfehlungen für die Umsetzung. Ergänzen Sie im unteren Teil des Plakats weitere Fragen, die für Ihren Standort zu klären sind.



Werkstatt Raumkonzept

Die Werkstatt „Raumkonzept“ am 18.02.2025 diente dazu, die Ergebnisse der Visionen-Woche zu einzelnen Fokusthemen und erste räumliche Setzungen für die Lüttschools - Drelsdorf Joldelund und die Friedrich-Paulsen Schule gemeinsam zu konkretisieren. In moderierten Arbeitsphasen wurde das Raum- und Funktionsprogramm geprüft, ergänzt und durch Alltagsszenarien auf seine Praxistauglichkeit hin getestet.

Die Werkstatt gliederte sich in drei Schritte:

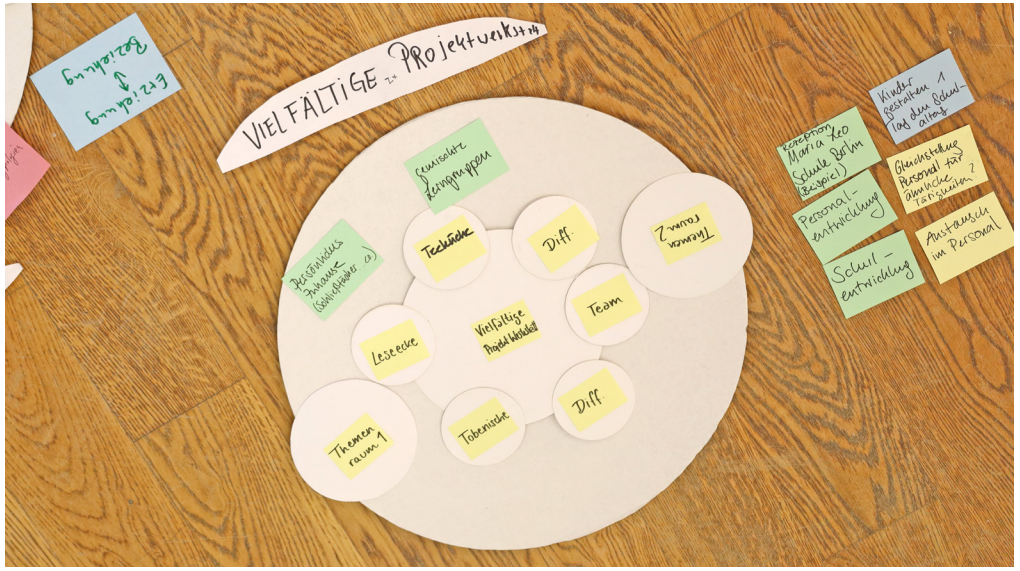
Raumkonzept I – Reflexion erster Raumideen wie Cluster und Teamstationen mit Fokusthema: Den Tag gemeinsam und selbstwirksam gestalten

.

Raumkonzept II – Fokus auf beide Standorte als Lerndorf. Beispielsweise Wechsel von lerngruppen, standortübergreifende oder -bedingte Schwerpunkt sowie räumliche Anforderungen für Begegnungsräume.

Raumkonzept III – Entwicklung beispielhafter Tagesszenarien für Schüler*innen an beiden Standorten. Diese wurden mit räumlichen Anforderungen verknüpft und auf das bestehende Raum- und Funktionsprogramm übertragen.

Die Ergebnisse sind in die Erarbeitung des Standortkonzepts für die Schulen eingeflossen.



Tagesszenario Grundschule Drelsdorf

Tagesszenario Grundschule Joldelund

Klasse 0
Bib
Diff.
Brückenbauer Kita + Schule
Sprachenweg Lesepaten
Einschulen/ Übergang nach Kind
Jahrgang 1 + 2
Frühstück Café Lounge
Vielfältiges Projekt Marktplatz
Nachdenk Atelier
Team
Diff.
Diff.
VIELFALTIGE PROJEKTARBEIT
Schulbus nach Joldelund
Schulbus anpassen
2 x
Gemischte Lerngruppen
Anker
Teeküche
Leseecke
Diff.
Kleinere Anker-gruppen
Vielfältige Projekt Werkstatt
Team
Diff.
Anker
Anker
Anker
Joldelund 3 + 4

Baupiloten

Verwendete Abkürzungen:

MNF:
Mittleres Nordfriesland

MJG:
Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft

OGS:
Offene Ganztagsschule

IGS:
Integrierte Gesamtschule

SuS:
Schülerinnen und Schüler

Impressum & Urheberrecht

Partizipationsverfahren

Schulanalyse Mittleres Nordfriesland

Im Auftrag von

Amt Mittleres Nordfriesland und
Schulverband Mittleres Nordfriesland
Theodor-Storm-Straße 225821 Bredstedt

Moderation und Bearbeitung

Urs Walter, Fee Kyriakopoulos, Elena Wünschmann,
Alexandre d'Aram, Eleanor Duignan, Lissa Lehmann
Baupiloten BDA
Karin Babbe, Pädagogin

Kontakt

Baupiloten BDA, Susanne Hofmann
Feurigstraße 54, 10827 Berlin
Deutschland

post@baupiloten.com
+49 30 2244 520 0
www.baupiloten.com

© 2025, Baupiloten BDA

Die vorgelegte Dokumentation basiert auf internen, vertraulichen Daten und Informationen des Unternehmens Baupiloten BDA. In diesem Dokument dürfen Dritte ohne ausdrückliche Zustimmung des Verfassers und Urhebers keine Einsicht nehmen.

Eine Vervielfältigung, Veröffentlichung oder Weitergabe ohne ausdrückliche Genehmigung – auch auszugsweise – ist nicht gestattet.

Förderung

Gefördert wurde die Erstellung der Schulanalyse über die AktivRegion Nordfriesland Nord, die 50.000 Euro aus Mitteln des GAP-Strategieplans 2023 bis 2027 der Bundesrepublik Deutschland bereitstellte.

Kofinanziert von der Europäischen Union

SH Schleswig-Holstein
Ministerium für Landwirtschaft, ländliche Räume, Europa und Verbraucherschutz